

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

246 (6.9.1921) Erstes und Zweites Blatt

Verkaufspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
beliebig monatlich 6.— Mk.
in den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5.50 Mk.
in Karlsruhe durch unsere
Agenturen bezogen 6.— Mk.
monatlich durch den Brief-
schreiber freins Haus gebracht
monatlich 6.— Mk., viertel-
jährlich 18.— Mk.

Verlag, Schriftleitung und
Geschäftsstelle Nr. 1,
Erschließung der Redaktion
11-13 Uhr vormittags.

Badische Morgenzeitung

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Scholle“

118. Jahrg. Nr. 246.

Fragen der Reichsverfassung.

Von Prof. Dr. G. v. Belom, Freiburg i. B.

Wie so viele Verhältnisse durch die Revolution
ins Wanken gekommen sind, so auch unsere
Reichsverfassung. Vorher konnte man beobachten,
dass die Reichszentralgewalt sich langsam,
allmählich, fast unmerklich veränderte, aber so,
dass die Einzelstaaten nicht nur lebten, freie Be-
wegung genoss. Es herrschte im allgemeinen
Gleichgewicht mit dem erreichten Zustand. Seit
der Revolution haben wir einerseits unitarische
Bestrebungen, die unter anderem so weit gehen,
dass den Einzelstaaten die Finanzen im wesent-
lichen genommen sind. Andererseits ist eine Zu-
nahme der partikularistischen Bestrebungen ein-
getreten, die sich in beständigem Umwälzen über die
Zentralgewalt, in Abstimmungsbestrebungen und
in Feindschaften zwischen Einzelstaaten äußert.
Die Schwierigkeiten, die damit gegeben sind,
haben eine große und interessante Literatur her-
vorgebracht. Von ihr möchte ich die Aufmerksamkeit
auf die fürzlich erschienene Schrift des
Münchener Historikers Walter Otto „Die
deutsche Frage, Bundesstaat oder Einheitsstaat“
(Berlin W 62, Vossische Buchhandlung) lenken,
die mit weitem historischen Horizont die Dinge
erschaut, daneben insbesondere aber auch seine
Beobachtungen über die neueste Entwicklung in
Bayern außerordentlich lehrreich verwertet.
Prof. Otto tritt für eine starke Reichsgewalt
ein, ebenjoch für die Erhaltung der Einzel-
staaten. Ideal ist ihm nach wie vor der echte
Bundesstaat. Ferner lehnt er die Aufhebung
Preussens und die Abschlitterung einzelner seiner
Provinzen mit Entschiedenheit ab und fordert
dementsprechend die unverrückte Behauptung des preu-
sischen Staats, um Preussens, der andern Ein-
zelstaaten und des ganzen Reichs willen. Wir
sahen seinem Programm durchaus beitreten.
Man mag darüber streiten, ob der Einheitsstaat
nicht ein sich etwas Besseres sei als der Bundes-
staat. Indessen die Politik ist die Kunst des
Möglichen, und heute einen Weg für die Ein-
führung des Einheitsstaats zu unternehmen, ist
etwas Unmögliches. Der radikale Unitarismus
erregt nur Reichsverdrossenheit. Es ist auch zu
bedenken, dass die erfrähten Befürworter des
Unitarismus aus der jüngsten Zeit mit ihm
überhaupt verbunden haben. Wenn sich aber
über diese allgemeinen Fragen Einzelheiten erörtern
lässt, so lässt sich freilich über Einzelfragen noch
viel debattieren. Wir greifen hier eine wichtige
Einzelfrage heraus, die Stellung des Reichs-
kanzlers.

Wir haben heute die parlamentarische Verfas-
sung, aber ohne ihre menthehrliche Voraus-
setzung, das Zweiparteiensystem. Die Folge ist
eine sehr unglückliche Stellung des Reichskanzlers
(und des Reichsministeriums überhaupt). Es
erweist sich jedesmal als schwierig, die nötige
Anzahl von Parteien zusammen zu bekommen,
die etwa das Reichsministerium bilden könnten.
Sonderlich eine (vielleicht kleine) Partei ab, die
sich sofort das Ministerium. Wir haben in der
letzten Zeit fast keinen Wechsel der
Ministerien gehabt. Regelmäßig ist aber die
Parteienkoalition, die einen Reichskanzler stützt,
so schwach, dass er zu seiner Stütze auch noch
eine außerhalb der Koalition stehende Partei
bedürftig, was dann die Wirkung hat, dass diese
Partei zwar mitregiert, aber keine Verantwor-
tung trägt. An bekannte Erscheinungen, die sich
daraus erklären, wie die Verantwortung der Kom-
missionen, braucht nur erinnert zu werden. In
absehbarer Zeit werden diese Dinge nicht anders
werden: die Parteienkoalition wird eher aus-
ein, als die letzten Zustände sich nicht durch die
Vorbereitung des alten Systems der Ver-
bindung des Reichskanzlers mit dem preu-
sischen Ministerpräsidenten bessern lassen. Dieser
bedankt liegt um so höher, als die Möglichkeit
seiner Verwirklichung unmittelbar vor der Wil-
ma des letzten Reichsministeriums vorhanden
war. In dem damals dem preussischen Minister-
präsidenten Stegerwald das Reichskanzleramt
angeboten wurde. Es eröffnete sich damit eine
sehr interessante Perspektive.

Natürlich hat die Verbindung der beiden Mem-
ber nicht den Sinn, tragend ein Vorrrecht für
den Reichskanzler zu schaffen, sondern nur den,
dass das preussische Ministerpräsidenten hätte
auch ein Bismarck als Reichskanzler unglück-
lich. Der preussische Staat ist geschlossener
als das Reich, und die preussischen Parteiver-
hältnisse (wenigstens sie keineswegs ideal sind),
sind eher die Gewähr eines dauerhaften Zu-
stands, als die des Reichs, so dass die Verbin-
dung beider Ämter wirklich die Stellung des
Reichskanzlers besetzen würde. Freilich könnte
die Verbindung einwirken nur als Versuch
durchgeführt werden. Um sie zu einer regel-
mäßigen zu machen, bedürfte es einer Verän-
derung der Stellung des Reichspräsidenten, der
das Recht erhalten müsste, den Reichskanzler und
preussischen Ministerpräsidenten zu ernennen.
Das ist ja ein Hauptfehler unserer Verfassung.
Da der Reichspräsident zu wenig Rechte besitzt,
so die parlamentarische Verfassung bei den vor-
handenen Parteiverhältnissen praktisch nicht
durchführbar ist, so wird nichts anderes übrig

Karlsruher Tagblatt

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verlag: Hermann v. L. a. r. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhart; für das feuilleton: Hermann Beid; für die „Pyramide“ Karl Boho
Druck: Hermann v. L. a. r. Druck-Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Fügler, Berlin-Vankwitz, Rosarstr. 87. Telefon Zentrum 428
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Dienstag, den 6. September 1921

Erstes Blatt.

Die Verhandlungen zwischen Berlin und München.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:

Die Verhandlungen zwischen München und
Berlin über die Verordnung des Reichsprä-
sidenten sind noch nicht zu Ende geführt und
werden auch den für heute einberufenen Minis-
terrat weiter beschäftigen. Bis jetzt ist lediglich
eine Infage erreicht worden, dass von Berlin
aus ohne vorherige Verhandlungen mit Mün-
chen der Ausnahmezustand in Bayern nicht auf-
gehoben wird. Im übrigen hat nach Münche-
ner Meldungen die Lage eine wesentliche Ver-
schärfung dadurch erfahren, dass der Reichsmini-
ster des Innern Dr. Gradnauer an die bayeri-
sche Regierung ein Telegramm gerichtet hat
mit dem Ersuchen, die „München-Augsburger
Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem
Weg zum Sowjetregiment“ für eine angemes-
sene Zeit zu verbieten und über die von der
bayerischen Regierung getroffenen Maßnahmen
nach Berlin zu berichten. In einem weiteren
Telegramm Dr. Gradnauers an die bayerische
Regierung wird mitgeteilt, dass der Abgeordnete
Klingler in Koburg sich telegraphisch an die Ber-
liner Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen,
die Sicherheitspolizei in Koburg, die eine repu-
blikanische Feier zu feiern droht, zurückzuhal-
ten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer die bayeri-
sche Regierung, das weitere zu veranlassen.
Die zuverlässig verlautet, besteht in maßgebenden
bayerischen Regierungskreisen keine Nei-
gung, dem Berliner Begehren auf ein Verbot
der „München-Augsburger Abendzeitung“ zu
entsprechen. Ob wegen der Koburger Sache
etwas unternommen worden ist, darüber konnte
bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.
Die Entscheidung über das Verbot dürfte jeden-
falls heute zu erwarten sein.

Die Verhandlungen zwischen Berlin und München.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:

Die Verhandlungen zwischen München und
Berlin über die Verordnung des Reichsprä-
sidenten sind noch nicht zu Ende geführt und
werden auch den für heute einberufenen Minis-
terrat weiter beschäftigen. Bis jetzt ist lediglich
eine Infage erreicht worden, dass von Berlin
aus ohne vorherige Verhandlungen mit Mün-
chen der Ausnahmezustand in Bayern nicht auf-
gehoben wird. Im übrigen hat nach Münche-
ner Meldungen die Lage eine wesentliche Ver-
schärfung dadurch erfahren, dass der Reichsmini-
ster des Innern Dr. Gradnauer an die bayeri-
sche Regierung ein Telegramm gerichtet hat
mit dem Ersuchen, die „München-Augsburger
Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem
Weg zum Sowjetregiment“ für eine angemes-
sene Zeit zu verbieten und über die von der
bayerischen Regierung getroffenen Maßnahmen
nach Berlin zu berichten. In einem weiteren
Telegramm Dr. Gradnauers an die bayerische
Regierung wird mitgeteilt, dass der Abgeordnete
Klingler in Koburg sich telegraphisch an die Ber-
liner Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen,
die Sicherheitspolizei in Koburg, die eine repu-
blikanische Feier zu feiern droht, zurückzuhal-
ten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer die bayeri-
sche Regierung, das weitere zu veranlassen.
Die zuverlässig verlautet, besteht in maßgebenden
bayerischen Regierungskreisen keine Nei-
gung, dem Berliner Begehren auf ein Verbot
der „München-Augsburger Abendzeitung“ zu
entsprechen. Ob wegen der Koburger Sache
etwas unternommen worden ist, darüber konnte
bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.
Die Entscheidung über das Verbot dürfte jeden-
falls heute zu erwarten sein.

Die Verhandlungen zwischen Berlin und München.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:

Die Verhandlungen zwischen München und
Berlin über die Verordnung des Reichsprä-
sidenten sind noch nicht zu Ende geführt und
werden auch den für heute einberufenen Minis-
terrat weiter beschäftigen. Bis jetzt ist lediglich
eine Infage erreicht worden, dass von Berlin
aus ohne vorherige Verhandlungen mit Mün-
chen der Ausnahmezustand in Bayern nicht auf-
gehoben wird. Im übrigen hat nach Münche-
ner Meldungen die Lage eine wesentliche Ver-
schärfung dadurch erfahren, dass der Reichsmini-
ster des Innern Dr. Gradnauer an die bayeri-
sche Regierung ein Telegramm gerichtet hat
mit dem Ersuchen, die „München-Augsburger
Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem
Weg zum Sowjetregiment“ für eine angemes-
sene Zeit zu verbieten und über die von der
bayerischen Regierung getroffenen Maßnahmen
nach Berlin zu berichten. In einem weiteren
Telegramm Dr. Gradnauers an die bayerische
Regierung wird mitgeteilt, dass der Abgeordnete
Klingler in Koburg sich telegraphisch an die Ber-
liner Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen,
die Sicherheitspolizei in Koburg, die eine repu-
blikanische Feier zu feiern droht, zurückzuhal-
ten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer die bayeri-
sche Regierung, das weitere zu veranlassen.
Die zuverlässig verlautet, besteht in maßgebenden
bayerischen Regierungskreisen keine Nei-
gung, dem Berliner Begehren auf ein Verbot
der „München-Augsburger Abendzeitung“ zu
entsprechen. Ob wegen der Koburger Sache
etwas unternommen worden ist, darüber konnte
bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.
Die Entscheidung über das Verbot dürfte jeden-
falls heute zu erwarten sein.

Die Verhandlungen zwischen Berlin und München.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:

Die Verhandlungen zwischen München und
Berlin über die Verordnung des Reichsprä-
sidenten sind noch nicht zu Ende geführt und
werden auch den für heute einberufenen Minis-
terrat weiter beschäftigen. Bis jetzt ist lediglich
eine Infage erreicht worden, dass von Berlin
aus ohne vorherige Verhandlungen mit Mün-
chen der Ausnahmezustand in Bayern nicht auf-
gehoben wird. Im übrigen hat nach Münche-
ner Meldungen die Lage eine wesentliche Ver-
schärfung dadurch erfahren, dass der Reichsmini-
ster des Innern Dr. Gradnauer an die bayeri-
sche Regierung ein Telegramm gerichtet hat
mit dem Ersuchen, die „München-Augsburger
Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem
Weg zum Sowjetregiment“ für eine angemes-
sene Zeit zu verbieten und über die von der
bayerischen Regierung getroffenen Maßnahmen
nach Berlin zu berichten. In einem weiteren
Telegramm Dr. Gradnauers an die bayerische
Regierung wird mitgeteilt, dass der Abgeordnete
Klingler in Koburg sich telegraphisch an die Ber-
liner Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen,
die Sicherheitspolizei in Koburg, die eine repu-
blikanische Feier zu feiern droht, zurückzuhal-
ten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer die bayeri-
sche Regierung, das weitere zu veranlassen.
Die zuverlässig verlautet, besteht in maßgebenden
bayerischen Regierungskreisen keine Nei-
gung, dem Berliner Begehren auf ein Verbot
der „München-Augsburger Abendzeitung“ zu
entsprechen. Ob wegen der Koburger Sache
etwas unternommen worden ist, darüber konnte
bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.
Die Entscheidung über das Verbot dürfte jeden-
falls heute zu erwarten sein.

Die Verhandlungen zwischen Berlin und München.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:

Die Verhandlungen zwischen München und
Berlin über die Verordnung des Reichsprä-
sidenten sind noch nicht zu Ende geführt und
werden auch den für heute einberufenen Minis-
terrat weiter beschäftigen. Bis jetzt ist lediglich
eine Infage erreicht worden, dass von Berlin
aus ohne vorherige Verhandlungen mit Mün-
chen der Ausnahmezustand in Bayern nicht auf-
gehoben wird. Im übrigen hat nach Münche-
ner Meldungen die Lage eine wesentliche Ver-
schärfung dadurch erfahren, dass der Reichsmini-
ster des Innern Dr. Gradnauer an die bayeri-
sche Regierung ein Telegramm gerichtet hat
mit dem Ersuchen, die „München-Augsburger
Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem
Weg zum Sowjetregiment“ für eine angemes-
sene Zeit zu verbieten und über die von der
bayerischen Regierung getroffenen Maßnahmen
nach Berlin zu berichten. In einem weiteren
Telegramm Dr. Gradnauers an die bayerische
Regierung wird mitgeteilt, dass der Abgeordnete
Klingler in Koburg sich telegraphisch an die Ber-
liner Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen,
die Sicherheitspolizei in Koburg, die eine repu-
blikanische Feier zu feiern droht, zurückzuhal-
ten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer die bayeri-
sche Regierung, das weitere zu veranlassen.
Die zuverlässig verlautet, besteht in maßgebenden
bayerischen Regierungskreisen keine Nei-
gung, dem Berliner Begehren auf ein Verbot
der „München-Augsburger Abendzeitung“ zu
entsprechen. Ob wegen der Koburger Sache
etwas unternommen worden ist, darüber konnte
bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.
Die Entscheidung über das Verbot dürfte jeden-
falls heute zu erwarten sein.

Die Verhandlungen zwischen Berlin und München.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:

Die Verhandlungen zwischen München und
Berlin über die Verordnung des Reichsprä-
sidenten sind noch nicht zu Ende geführt und
werden auch den für heute einberufenen Minis-
terrat weiter beschäftigen. Bis jetzt ist lediglich
eine Infage erreicht worden, dass von Berlin
aus ohne vorherige Verhandlungen mit Mün-
chen der Ausnahmezustand in Bayern nicht auf-
gehoben wird. Im übrigen hat nach Münche-
ner Meldungen die Lage eine wesentliche Ver-
schärfung dadurch erfahren, dass der Reichsmini-
ster des Innern Dr. Gradnauer an die bayeri-
sche Regierung ein Telegramm gerichtet hat
mit dem Ersuchen, die „München-Augsburger
Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem
Weg zum Sowjetregiment“ für eine angemes-
sene Zeit zu verbieten und über die von der
bayerischen Regierung getroffenen Maßnahmen
nach Berlin zu berichten. In einem weiteren
Telegramm Dr. Gradnauers an die bayerische
Regierung wird mitgeteilt, dass der Abgeordnete
Klingler in Koburg sich telegraphisch an die Ber-
liner Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen,
die Sicherheitspolizei in Koburg, die eine repu-
blikanische Feier zu feiern droht, zurückzuhal-
ten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer die bayeri-
sche Regierung, das weitere zu veranlassen.
Die zuverlässig verlautet, besteht in maßgebenden
bayerischen Regierungskreisen keine Nei-
gung, dem Berliner Begehren auf ein Verbot
der „München-Augsburger Abendzeitung“ zu
entsprechen. Ob wegen der Koburger Sache
etwas unternommen worden ist, darüber konnte
bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.
Die Entscheidung über das Verbot dürfte jeden-
falls heute zu erwarten sein.

Die Verhandlungen zwischen Berlin und München.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:

Die Verhandlungen zwischen München und
Berlin über die Verordnung des Reichsprä-
sidenten sind noch nicht zu Ende geführt und
werden auch den für heute einberufenen Minis-
terrat weiter beschäftigen. Bis jetzt ist lediglich
eine Infage erreicht worden, dass von Berlin
aus ohne vorherige Verhandlungen mit Mün-
chen der Ausnahmezustand in Bayern nicht auf-
gehoben wird. Im übrigen hat nach Münche-
ner Meldungen die Lage eine wesentliche Ver-
schärfung dadurch erfahren, dass der Reichsmini-
ster des Innern Dr. Gradnauer an die bayeri-
sche Regierung ein Telegramm gerichtet hat
mit dem Ersuchen, die „München-Augsburger
Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem
Weg zum Sowjetregiment“ für eine angemes-
sene Zeit zu verbieten und über die von der
bayerischen Regierung getroffenen Maßnahmen
nach Berlin zu berichten. In einem weiteren
Telegramm Dr. Gradnauers an die bayerische
Regierung wird mitgeteilt, dass der Abgeordnete
Klingler in Koburg sich telegraphisch an die Ber-
liner Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen,
die Sicherheitspolizei in Koburg, die eine repu-
blikanische Feier zu feiern droht, zurückzuhal-
ten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer die bayeri-
sche Regierung, das weitere zu veranlassen.
Die zuverlässig verlautet, besteht in maßgebenden
bayerischen Regierungskreisen keine Nei-
gung, dem Berliner Begehren auf ein Verbot
der „München-Augsburger Abendzeitung“ zu
entsprechen. Ob wegen der Koburger Sache
etwas unternommen worden ist, darüber konnte
bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.
Die Entscheidung über das Verbot dürfte jeden-
falls heute zu erwarten sein.

Das Ministerium genau nach dem Parteiverhält- nis des Reichsministeriums umgeändert werden.

Das Ministerium genau nach dem Parteiverhält-
nis des Reichsministeriums umgeändert werden,
also z. B. überall, wo im Ministerium Sozial-
isten nicht sitzen, solche hineingebracht werden
sollten. Wir halten eine solche Forderung für
ganz unzulässig, zumal im Reich, wie bemerkt,
das Ministerium schneller wechselt als in den
Einzelstaaten. Die jedesmalige Umbildung der
Ministerien der Einzelstaaten auf Befehl des
Reichsministeriums würde die Wirkung haben,
dass oft in einem Einzelstaat, in dem die Ver-
hältnisse sich eben befriedigt haben, sofort wieder
die Unruhe ihren Einzug hält. Ein solches Ver-
fahren würde nur Unzufriedenheit mit dem
Reich hervorrufen.

Gradnauer an die bayerische Regierung wird mitgeteilt, dass der Abg. Klingler sich telegra- phisch an die Berliner Regierung gewandt habe mit dem Ersuchen, die Sicherheitspolizei in Ko- burg von einer Störung der republikanischen Feier zurückzuhalten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer um weitere Verhandlungen und Mitteilungen nach Berlin.

Die die Telegraphen-Union zuverlässig er-
fährt, besteht in maßgebenden bayerischen Re-
gierungskreisen keine Neigung, dem Ber-
liner Begehren auf Unterbindung des Erschei-
nens der „München-Augsburger Abendzeitung“
zu entsprechen. Ob in der München-Koburger
Sache etwas unternommen worden ist, darüber
konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.
Die Entscheidung über das Verbot dürfte am
heutigen Montag zu erwarten sein.

fr. München, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Münchener Korresp.) Als Ergebnis der heu- tigen Sitzung des bayerischen Ministerrats wird uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt: Ministerpräsident v. Rahr tritt nicht zurück. Der Belagerungsstand in Bayern wird nicht auf- gehoben, das Verbot der „München-Augsbur- ger Abendzeitung“ nicht durchgeführt.

Die Völkerverbundversammlung.

Genf, 5. Sept. Die zweite Tagung der Völ-
kerbundversammlung wurde heute vormittag
um 11.30 Uhr im Genfer Reformationsaal
durch Wellington-Koo (China) eröffnet. In sei-
ner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende
darauf hin, dass im letzten Jahre nur 41 Staaten
an der Völkerverbundversammlung teilgenommen
haben, während diesmal 48 dem Bunde an-
gehören. Der Völkerverbund sei eine Vereinigung
der Völker, ein Mittel zur Verringerung der
Kriegsfolgen und ein praktisches Organ zur
Förderung der internationalen Geschäfte.

Genf, 5. Sept. Die Völkerverbundversam- lung trat heute nachmittags kurz nach 4 Uhr zu- sammen. Als Präsident wurde Karnebeck Holland gewählt.

Ein neuer Teilungsbericht über Oberschlesien.

t. Berlin, 4. Sept. Wie zuverlässig aus Doppel
gemeldet wird, ist die Interalliierte Kommission
auf Anordnung des Generals P... und mit der
Absicht eines neuen Teilungsberichtes über
Oberschlesien beschäftigt.

Das Wiesbadener Abkommen im englischen Licht.

London, 5. Sept. Die „Times“ beschäftigt sich
mit dem Wiesbadener Abkommen Rathenau-
Lougheur und sagt u. a., dass sie diesem Abkom-
men zustimmen, um so mehr, als sie nicht wün-
sche, dass der Friedensvertrag auch schließlich
durchgeführt werde. Sie verspreche sich von dem
Abkommen eine Entspannung in den franzö-
sisch-englischen Beziehungen. Die Spannung
zwischen beiden Ländern sei hauptsächlich dadurch
hervorgehoben worden, dass man den Anfang
machen wollte, um eine Durchführung des Ver-
sailles Vertrages zu erlangen. England finde
keinen Grund, daran, die Gewalt her-
schaft zu setzen zu lassen und sei bereit, an-
dere Mittel ins Auge zu fassen, die die Durch-
führung des Friedensvertrages sichern könnten.
Eine Ausdehnung der Besatzungs-
zone werde nicht den Beifall Eng-
lands finden. Wenn Frankreich andere
Mittel zu suchen geneigt sei, so entspreche diese
Absicht den englischen Anschauungen. England
wolle Frankreich nicht der Vorteile berauben,
die es aus den Abmachungen Rathenau-Lougheur
ziehen könnte.

Eine kommunistische Zeitung verboten.

Berlin, 5. Sept. Die kommunistische Zeitung
in Frankfurt a. M. ist vom Ministerium des
Innern verboten worden.

Die Königsberger 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die kommunistische Zeitung „Rote Fahne des Ostens“ ist verboten worden.

Vom neuen Entwurf zu einem Deutschen Strafgesetzbuch.

(Von einem juristischen Mitarbeiter.)

I.

Am 1. Januar 1921 war unser geltendes Deut-
sches Strafgesetzbuch ein halbes Jahrhundert in
Kraft — im wesentlichen in unveränderter
Form; denn die wenigen in der langen Zeit er-
folgten Neuregelungen beschränkten sich auf ge-
ringfügige Zusätze. In dieser an wirtschaftlichen,
sozialen und politischen Entwicklungen reichen
Zeit mußte sich bald das Bedürfnis nach einer
Reform unseres Strafrechts geltend machen,
und heute reichen die Bestrebungen nach einer
Umgestaltung schon mehr als zwei Jahrzehnte
zurück. Zu Beginn dieses Jahres erfolgte nun
die Veröffentlichung eines neuen Strafgeset-
zentwurfes. Während die Öffentlichkeit gewohnt
ist, gerade in der gegenwärtigen Zeit von einer
Hochflut kurzlebiger und flüchtiger Verordnun-
gen und Gesetze überschwemmt zu werden, han-
delt es sich hier um ein Gesetzeswerk, das vom
Reichsjustizministerium mit der alten deut-
schen Gründlichkeit vorbereitet und der Vollendung
entgegengeführt wird, damit das zukünftige
Strafgesetzbuch in weitestmöglichem Maße allen
inzwischen erwachsenen praktischen Bedürfnissen
gerecht werden und die Garantien für Lebens-
fähigkeit und Lebensdauer mit sich bringen kann.

Der neue „Entwurf 1919“ stützt sich schon auf
einen Vorentwurf von 1909, einen Gegentwurf
von 1911 und einen Kommissionsentwurf von
1913. Trotzdem fehlt er noch nicht den amtlichen
Regierungsentwürfen dar, der dem Reichstage zur
endgültigen Prüfung und Annahme vorgelegt
werden soll, sondern er wurde als Privatentwurf
von den 4 hochverdienten Praktikern und Mit-
gliedern des Reichsjustizministeriums Joel,
Ebermayer, Gormann und Bumke aufgestellt
und jetzt zusammen mit einer inangewandten aus-
gearbeiteten Denkschrift und dem noch nicht
publizierten Kommissionsentwurf 1919 der öf-
fentlichen Kritik übergeben. Die Aufnahme,
die der Entwurf bis jetzt in den fachverwandten
Kreisen der Wissenschaft und Praxis gefunden
hat, kann als geradezu glänzend bezeichnet wer-
den. Fast einstimmig wurde er als großer
Fortschritt begrüßt, und es ist anzunehmen, daß
sich die Regierungsvorlage in den wesentlichen
Zügen dem Entwurf anschließen können wird.

Inhaltlich weicht der neue Entwurf vom gel-
tenden Strafgesetzbuch nicht nur in juristisch-techni-
schen Fragen ab, er unterscheidet sich ferner nicht
nur durch Anpassung an unsere veränderten ver-
fassungsmäßigen Verhältnisse und Reformul-
lierung vieler einzelner Verbrechenstatbestän-
den, sondern er berücksichtigt auch in allen grund-
sätzlichen Bestimmungen die modernen Anschau-
ungen, die sich auf Grund von Lebenserfahrung,
Wissenschaft, Rechtsprechung und Statistik in
der Strafrechtslehre Bahn gebrochen haben. Vor
allem hat man versucht, im Kampf gegen das
überhandnehmende Verbrechen die Maßnah-
men zur Verbrechensverhütung, Besserung, Er-
ziehung und Sicherung auszubauen. In die-
sem Zweck waren so grundlegende Neuregelun-
gen erforderlich, daß der Entwurf weder als ein
Nachtrag zum geltenden Strafgesetzbuch, noch
als Umarbeitung, sondern allein als völlig
neues Gesetzbuch ausgearbeitet werden konnte.

Verhältnismäßig geringfügig sind die Ände-
rungen der Strafarten als solcher: es bleibt bei
der Todesstrafe (jedoch nur noch für Mord),
Zuchthaus, Gefängnis, Haft und Geldstrafe; an
Stelle der Festungshaft tritt „Einschließung“
mit dem Zwang zu angemessener Beschäftigung,
und die Möglichkeit eines bloßen Verweises
wird auch auf Erwachsene ausgedehnt.

Demgegenüber sind die Abweichungen für die
Anwendung und Zurechnung der einzelnen Straf-
arten erheblich größer. Als oberster Grundsatz
wird hier unter Beseitigung der bisher vielfach
zu hohen Strafmaßnahme ein weitgehendes
Maß richtiger Freiheit vorgeschlagen, um in
allen Einzelfällen nicht nur den Tatbeständen,
sondern weit mehr als jetzt auch der Person
des Täters, seiner Gefinnung und sei-
nen Motiven gerecht werden zu können.
Von diesem Gesichtspunkt aus wurde z. B. die
Annahme mildernder Umstände statt wie bis-
her nur bei einzelnen, besonders genannten
Tatbeständen, bei sämtlichen Delikten für zu-
lässig erklärt und damit einem alten Bedürfnis
der Praxis Rechnung getragen. Aber der Ent-
wurf geht hier noch weiter durch die Einführung
sogen. besonders leichter Fälle, wo der Richter
nicht nur auf das Mindestmaß der angeordneten
Strafart, sondern auch von der Freiheitsstrafe
auf Geldstrafe oder einen bloßen Verweis her-
abgehen kann. Ja, wo die formalrichtige An-
wendung des Gesetzes seinem Geiste wider-
sprechen und eine „unbillige Härte“ bedeuten
würde (wie unter Umständen bei Fretum,
vermindertem Zurechnungsfähigkeit, Ueberführung
der Notwehr, beim sogenannten unantaglichen
Verzicht oder Unbedenklichkeit des Falles) kön-
nen die Richter sogar ganz von Strafe ab-
sehen. Wo ein Strafausspruch auf Wohlverhal-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 8 Seiten.

ten angebracht erscheint, soll die Erteilung nicht mehr im Wege des Gnadenaktes, sondern schon im richterlichen Urteilspruch erfolgen.

Erhöhte Bedeutung ist der Geldstrafe verliehen, welche einerseits die kurzzeitigen Freiheitsstrafen ganz ersetzen, andererseits in vermehrtem Maße dem Richter wahlweise neben Freiheitsstrafe zur Verfügung stehen soll. Ausdrücklich wird hierzu bestimmt, daß in Fällen, wo Freiheitsstrafe oder Geldstrafe angedroht ist, auf Freiheitsstrafe nur erkannt werden darf, wenn der Strafzweck durch Geldstrafe nicht erreicht werden kann.

Entsprechend den besonders leichten Fällen lennt der Entwurf jenen „besonders schwere Fälle“, wenn der verbrecherische Wille ungewöhnlich verwerflich und die Folge ungewöhnlich schwer ist. Jedoch bestimmt der Entwurf in seinem besonderen Teil nur einzelne Delikte, bei denen die Annahme eines solchen besonders schweren Falles möglich ist. Demgegenüber wurde der erschwerte Umstand des Rückfalls von der bisherigen Beschränkung auf bestimmte Delikte losgelöst und erheblich ausgedehnt. Außerdem soll in Zukunft z. B. ein Betrüger nicht mehr allein durch Verübung weiterer Verträge zum „rückfälligen Betrüger“, ein Dieb nur bei wiederholtem Stehlen zum „rückfälligen Dieb“ werden, sondern alle Vorstrafen, gleichgültig wegen welchen Verbrechen, sollen ganz allgemein „Rückfälligkeit“ begründen. Je nach Zahl der Rückfälligkeit sind dann die Strafen ganz bedeutend erhöht, und vom 6. Rückfall ab — hierbei unter Einrechnung ausländischer Strafen — wird der Delinquent als gewerbsmäßig und gewohnheitsmäßiger Verbrecher behandelt und nach Prüfung gewisser Voraussetzungen mit Zuchthaus nicht unter 2 Jahren bestraft.

Deutsches Reich.

Stegerwald zur Regierungsumbildung.

Berlin, 5. Sept. Die Frage der Regierungsumbildung in Preußen ist wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus parlamentarischen Kreisen hört, in den letzten Tagen über das Stadium der Vorverhandlungen noch nicht hinausgekommen. Nach wie vor vertritt Ministerpräsident Stegerwald seinen bekannten Standpunkt, daß es sich empfehle, ein Kabinett von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie zustande zu bringen. Ihm erscheint eine Erweiterung seines augenblicklichen Kabinetts nach beiden Seiten als das einzig gegebene. Diese Auffassung hat er auch in den inzwischen mit dem Landtagspräsidenten gepflogenen Besprechungen Ausdruck verliehen.

Vom preussischen Landtag.

Berlin, 5. Sept. Die Blätter melden, ist der Preussische Landtag endgültig zum 28. September einberufen worden.

Zusammentritt der bayerischen Koalitionsführer.

München, 5. Sept. Der Ministerpräsident ist am Sonntag nach München zurückgekehrt. Die Führer der Koalitionsparteien werden heute oder morgen zusammentreten. Im heutigen Ministerrat wird auch über die neuen Verordnungen beraten, die der Reichsminister des Innern der bayerischen Regierung hat zugehen lassen.

Konferenz sozialistischer Vertreter Bayerns.

München, 5. Sept. Am Sonntag fand hier eine Konferenz sozialistischer Vertreter aus allen Teilen Bayerns statt, an der auch zwei Mitglieder des Berliner Parteivorstandes teilnahmen. Die S. P. D. und die U. S. P. D. werden gemeinsam vorgehen um die Aufhebung des Ausnahmezustandes durchzusetzen und dem reichsfeindlichen Treiben in München sofort ein Ende zu machen. Heute oder morgen wird auch der Landesauschuß der freien Gewerkschaften zusammentreten und neue Beschlüsse fassen.

Badisches Landestheater.

Introduziona.

Es hieße den Stil einer untrübsamen Pflanderei verkennen, stände statt des italienischen Worts schwer und wichtig Einleitung darüber. „Einleitung“ ist was wissenschaftliches und gründiges, Introduziona ist ein zu nichts verpflichtendes Fremdwort, ein leichter Aufsat und eine Lokution. Ehe das Badische Theater zu seinem Hauptthema und zu dessen Durchführung kommt, gab es im Konzerthaus einen Schwan, eine romantische Singsoper und ein paar Tanzbilder.

Der vor einiger Zeit in Karlsruhe gegebene Schwan von Kraas und Hoffmann „So'n Windhund“ fand trotz ziemlich leerem Haus eine laute und fröhliche Aufnahme, wie sie bei diesem ausgelassenen, trotz seinem Mangel an irgendwelchen Reizen oder Ideen unterhaltenen Stücklein immer und überall erlebt wird. Das war sogar der Fall, als der „Windhund“ im dritten Kriegsjahr zu Laon in Nordfrankreich über das hübsche Theaterchen ging, das in der Zeit der großen Revolution aus einer dem heiligen Remigius geweihten Kirche erblickt worden ist! Damals — nicht in der Revolution, sondern im Krieg — spielte der Karlsruher Walter Jensen den „Windhund“. Für den Allerweltsspieler Dr. Winteritz, eben den Schwanwindhund, sprang der zur Entlastung Bäcker und Ergänzung Ungers neu verpflichtete Stefan Dahlen ein. Schauspieltechnisch führte sich dieser Herr recht gut ein; so aber, wie er den „Windhund“ gab, bekam der Schwan eine zu schwere Note. Diese Rolle muß wie ein Wirbelwind und in natürlich überwältigender lebenswüthiger Schwundigkeit über die Bretter rasen. Das von Fritz Herz inszenierte Stück war beson-

Die kommunistische Agitation und die Gewerkschaften.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Sept. Mit jedem Tag wird es klarer, daß die kommunistische Partei, die durch die Ermordung Erzbergers in der Arbeiterchaft entzündete Erregung für ihre Sonderwende auszubenten sucht. Die entschlossene Haltung der beiden sozialistischen Parteien und ihr bisheriger Erfolg bei der Bekämpfung der Reaktion wird von den kommunistischen Führern abstrahiert herabgesetzt, um die Massen durch noch radikalere Forderungen aufzufachen und zu Vorparadienten für die Zweite Moskauer zu verleiten. Die kommunistische Partei hält offenbar den Augenblick für gekommen, wieder Aktionen größeren Stils ins Werk zu setzen. So wird im Rheinlande ein kommunistischer Aufruf zu einem Demonstrationsszug der Hand- und Kopfarbeiter in allen deutschen Städten und zu einem 24stündigen Generalkrieg verbreitet. Alle Arbeiter, Anstestellten und Beamtenorganisationen werden aufgefordert, ihre einheitlichen Forderungen bis zum 18. September zu betreiben und für den 19. zum allgemeinen Kampf aufzurufen, falls diese Forderungen bis dahin nicht bewilligt sind. Gleichzeitig fordert die „Rote Fahne“ zu einer einheitlichen proletarischen Aktion auf, indem sie auf die 8 Punkte der Gewerkschaften zurückweist, die nach dem Kapp-Putsch aufgestellt worden sind. Sie verlanat mit der Begründung, daß die Regierung Komödie spiele, Einföhrung von Ueberwachungs-ausschüssen zur Durchführung des Massenwillems sowie zur Ueberwachung der Monarchisten, zur Reinigung aller Behörden, der Reichswehr und der Schupo-Monarchisten und zur Auflösung und Entwicklung der Monarchisten-Organisation.

Wie von berufener gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt wird, denken die Gewerkschaften nicht daran, sich zu Handlangern für die Absichten der Kommunisten herzugeben, die nur die Erregung noch weiter steigern und möglichst Verwirrung anrichten möchten. Ihre ablehnende Haltung wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß eine Anweisung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes an alle Ortsausschüsse ergangen ist, sich die Parole der Kommunisten über die Wahlauschüsse nicht zu eigen zu machen. Wie uns ferner mitgeteilt wird, stehen die Gewerkschaften dem Aufzuge zu einem Demonstrationsszug am 10. September, der von einem Betriebsrätekomitee unterzeichnet ist, völlig fern und sind nicht gewillt, diesem Folge zu leisten. Die Wahrscheinlichkeit einer Arbeitsniederlegung im Industriegebiet kann somit als gering bezeichnet werden.

Ein Wohltätigkeitsfest von den Kommunisten geprengt.

Berlin, 5. Sept. Das von Angehörigen früheren Soldaten des Leibinfanterieregiments in Pantow veranstaltete Wohltätigkeitsfest ist am Sonntag von einer größeren Anzahl jugendlicher Kommunisten unter Anwendung scharfer Gewalt geprengt worden. Die Feier war vom Polizeipräsidenten genehmigt und hatte keinen politischen Charakter. Es war keine Fahne zu sehen und die Wiederholung der Kapelle entfiel ohne demonstrativ wasserläufigen Wieder. Nach Anknüpfen von Schutzpolizisten entfernten sich die Störenfriede unter Abklingung von Liedern in geschlossenem Zug. Das Lokal stehen sie in verwickeltem Zustande zurück. Mehrere Männer waren erheblich verletzt, einige Frauen sind in Ohnmacht gefallen.

Aus der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 5. Sept. Die Blätter melden, daß die Abstimmung über die Annahme des Schiedsspruches in der Berliner Metallindustrie ergab, daß sich der übergroße Teil der Berliner Metallarbeiterschaft für die Annahme des Schiedsspruches aussprach.

Kein Generalkrieg in Koburg.

Koburg, 5. Sept. Die sozialdemokratischen Betriebsräte beschloßen, von einem Generalkrieg als Antwort auf die blutigen Vorgänge von Sonntag abzusehen. Der bei der Schießei verwendete Händler Stimmwähler ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen.

Parteitag der badischen Sozialdemokratie.

Durlach, 5. Sept. Gestern vormittag 9 Uhr wurde in der Festhalle Durlach der außerordentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Badens unter Anwesenheit von 179 Delegierten, 20 Mitglieder des Bezirksvorstandes und Bezirksauschusses, Reichstagsabgeordneter Dr. Braun von Parteivorstand, 7 Landtagsabgeordneten, Vertretern der Pfalz, Hessens und der Presse eröffnet.

Außerhalb der Tagesordnung erhielt Reichstagsabgeordneter Dr. Braun das Wort, der u. a. ausführte: Die Republik ist in Gefahr. Wenn mich der Parteivorstand hierher sandte, so geht daraus die Wichtigkeit des Parteitages und die Bedeutung der badischen Landtagswahlen hervor. Uns ist am Mord an Erzberger vor allem beachtlich, daß die Chauvinisten, die Steuerfeinde, die Monarchisten die Mörder sind. Wir wissen, daß der Entscheidungskampf in Süddeutschland geführt wird. Die badische Regierung hat durch ihre Kundgebung darzulegen, daß sie fest hinter der Reichsregierung steht. Durch Abperrung der Lebensmittelauf-führen wird man Deutschland nicht zum Vorkriegsstand zwingen. Baden muß bei den Wahlen zeigen, daß die Republik in sicherer Gut ist.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Landtagsabgeordneter Strobel referierte über die Landtagswahl am 30. Oktober 1921. Der Redner ging zunächst auf die Zeit zwischen der letzten Friedens-Landtagswahl und der bevorstehenden ersten ordentlichen Landtagswahl seit November 1918 und die Errichtung der republikanischen Staatsform ein. Die landespolitischen Aufgaben sind nicht unwesentlich für den Neuaufbau des Reiches und seiner Wirtschaft. Auf die Bedeutung der badischen Landtagswahlen übergehend, erklärte der Redner, daß auch nach der Neuwahl des Landtages nur eine Koalitionsregierung möglich sein werde. Für den Eintritt der Sozialdemokratie in eine solche gilt, daß die in die Regierung eintretenden Parteien sich ohne Bedenken zur Verfassung der Republik und deren Schutz bekennen und daß der Einfluß der Sozialdemokratie so stark ist, daß eine Politik getrieben wird, die von ihrem parteipolitischen Standpunkt vertretbar ist. Ministerposten sind heute politische Machtpositionen, die ohne Not nicht preisgegeben werden dürfen. In der Finanz- und Steuerpolitik erwächst für die Sozialdemokratie die Aufgabe, sich dafür einzusetzen, daß die Steuerlasten entsprechend der Leistungsfähigkeit auf die Gesamtbevölkerung verteilt wird. Das neue Steuerbudget der Reichsregierung wird den Bedürfnissen des werktätigen Volkes nicht im Entferntesten gerecht. Beschränkung der Steuern auf den täglichen Verbrauch, Härtere Befragung des Reichtums und Erhöhung der Luxus- und Genusssteuer muß leitend bei der Steuerpolitik sein. Nur durch eine planmäßige Beseitigung der privatkapitalistischen Wirtschaftsweise, durch deren Erregung durch die Gemeinwirtschaft ist ein gesunder Wiederaufbau Deutschlands und Europas möglich. Der Landeselektrizitätsversorgung, der Redarfanalisation muß in erhöhtem Maße die Kultivierung von Obst- und Brauchland folgen. Siedlungs- und Bautätigkeit müssen gefördert werden. Eine sozial ausgestaltete Wohnabgabe ist auch von der Sozialdemokratie zu unterstützen. Die Sozialdemokratie wird sich für den Ausbau der Erwerbslosenfürsorge durch eine Erwerbslosenversicherung, Verbesserung der sozialen Fürsorge und Erhaltung des Achtstundentages einsetzen. Die Sozialdemokratie wird für die Landwirtschaft das menschenmögliche beitragen.

Leuchter dringend ist die Reform der Strafrechtspflege, die immer mehr ein Inzident der Reaktion wird. Anpassung der Rechtspflege an die neue Verfassung und Aufhebung der Unabsehbarkeit der Richter sind das Ziel der Sozialdemokratie. Volkshildung und Volkserziehung müssen dem Geiste der Reichsverfassung angepaßt werden. Jedem Kinde muß der unentgeltliche gleiche Bildungsgang von der Volksschule bis zur

Universität offen stehen. Wir legen uns für die Erhaltung der badischen Simultanschule ein. Wir wünschen Stärkung der Macht der Arbeiterklasse und baldige Wiedervereinigung aller sozialistischen Parteien. Jeder Kampf gegen U.S.P. und S.P. wird vermieden, solange man uns nicht zur Abwehr zwingt. Die bürgerlichen Parteien von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen sind privatparteilich. Besonders gilt den Deutschnationalen und dem Badischen Landbund unser schärfster Kampf. Der Reiner Idiot, der 30. Oktober mußte in einer weiteren Etappe auf dem Weg zum Sozialismus gemacht werden.

In der Aussprache ergriff das Wort Minister Kemmle, der u. a. ausführte: Wir müssen alle beruflich arbeitenden Stände zusammenzufassen suchen. Mit allen Parteien, die sich ehrlich auf den Boden der Republik stellen, sind wir bereit zu arbeiten. Wir wollen den Kampf nobel führen. Es ist nicht richtig, daß die Republik von dem Beamten sabotiert wird.

Reichstagsabgeordneter Ged. Mannh ein führte in seinem etwa einstündigen Referat über die politische Lage u. a. folgendes an:

Bis zu welcher Größe die Gefahr für die Republik in den letzten Tagen angewachsen ist, zeigen die Schüsse auf den Zentrumsabgeordneten Erzberger. Die Regierungen und die republikanischen Parteien haben es an der nötigen Energie im Abwehrkampf gegen die Feinde des Freiheitskampfes fehlen lassen. Im wesentlichen sind es materielle Interessen, die hinter den Treibereien der Monarchisten und Militaristen stehen. Die Politik der Parteien, die sich zur Republik bekennen, hat in Baden mit Erfolg den Gefahren der Gegenrevolution entgegenwirkt. Unsere Partei in Baden hat vom ersten Augenblick an eine Politik erstrebt und verantwortungsbewußter Realität unter Ausnutzung aller ihr angänglichen Machtpositionen getrieben. Es war der Grundgedanke der bisherigen Politik der deutschen Arbeiterklasse, daß sie die in der Novemberrevolution eroberten Positionen verteidigen zu können glaubte, ohne erst das Gelände richtig gesichert zu haben. Zur Sicherung der Republik muß sich die Arbeiterchaft mit allen jenen vereinen, die auf dem Boden der freiheitlichen Verfassung stehen. Allein die politische Demokratie kann zum Ziele führen. Die Idee des Blocks aller Republikaner zur Verteidigung der Weimarer Verfassung muß jetzt in die Tat umgesetzt werden. In der Front von den Deutschdemokraten über das Zentrum und die Mehrheitssozialisten zu den Unabhängigen geschlossen, so vermag kein Sturm die Republik zu erschüttern. Für den Augenblick der Gefahr ist es völlig gleichgültig, wie die Parteien, die jetzt in Deutschland zur Bildung eines derartigen Blocks der republikanischen Verteidigung berufen sind, über diese oder jene Zukunftsfrage denken, die jetzt noch nicht zur Entscheidung steht. Zum Schluß forderte der Redner Reform des Beamten- und Richterturns und der Reichswehr und die Verbreitung der schwarzen-vol-goldenen Farben.

Nach dem Referat des Reichstagsabgeordneten Ged sprach Reichstagsabgeordneter Schöpfung, der sich eingangs seiner Rede für ein Verbot der Regimentsfeste einsetzte. Nach einem Schlußwort des Abg. Strobel wurde der Parteitag nachmittags 3 Uhr geschlossen.

Die badische Landesliste der Sozialdemokratie.

Auf dem gestern in Durlach abgehaltenen Wahlparteitag der badischen Sozialdemokratie wurde folgende Landesliste angenommen: 1. Parteivorstand Weickmann-Karlsruhe, 2. Parteisekretär Stöckel-Heidelberg, 3. Rechtsanwalt Dr. Kullmann-Karlsruhe, 4. Landwirt und Gemeindevorstand Häffig-Basel, 5. Hauptlehrer Haebeler-Heidelberg, 6. Frau Trautwein-Florsheim, 7. Professor Gndres-Nedaragmünd. Die nächsten drei Kandidaten werden dem Bezirksvorstand zur Aufstellung überlassen. Die Kandidaten Weickmann und Häffig gehörten bereits dem alten Landtag an.

Bei Kopfschmerz Gtrovanille Erhältlich in Apotheken

den. War ihre Bühnengewandtheit und ihr Theaterblut bisher schon nicht zu übersehen, so hat nun die Stimme an Kraft, Klarheit, technischer Reife, gewonnen. Der Vortrag war nischer Behandlung, insbesondere bis zur Größe ausgezeichnet, der Beifall von der Einmütigkeit und Unmittelbarkeit wie ihn nur zwingende Leistung lockt. Franz Schwerdt schwelgte in der Kraft und erlauchlichen Höhe seines Schöngefanges, um das Wort bel canto im Stille des Hilslehrers im „Windhund“ zu verteidigen. Das Banditenpaar war überaus ergötzlich im Spiel. Zu dem hierin stets bewährten Hans Waffard war durch einen Fehlzusatz der von früher in Erinnerung stehende Franz Koba, der Gatte der Käthe Warmosperger, getreten und konnte dermaßen die alle Theatergemeinde beglücken und deren Dankesbezeugung entgegennehmen. Ein besonderes Lob muß dem frischen Chor ausgesprochen werden. Die Regie Hans Langes tat das Konzerthausmögliches; es war vielleicht sogar überreich und stopfte zuweilen den Prospekt zu.

Wer nach dem ausführlichen Kommentar der Theaterleitung, der kürzlich hier abgedruckt war, die Tanzbilder der Fanny Bourgeois nicht „verstanden“ hat, dem ist nicht mehr zu helfen. Beim „Herbenden Schwan“ höchstens darf man nur noch die Genugtuung aussprechen, daß man nicht allein mit den Füßen, sondern auch mit den Händen tanzen kann. (Den gestelzten und sterilen Wagner- und Deutschhoffer Saint-Saens mag ich überhaupt nicht.) Da gezielte Gavotte von Mozart, bei der neben die genannte Balletmeisterin Olga Leget-Merrens trat, schon besser. Noch schöner war der Kammerwalzer, den die beiden Künstlerinnen, gut aussehend und geschmackvoll angezogen, famos hinlegten. Dabei waren die echten Walzerbewunderer sicherlich nicht ohne Einfluß.

An Hannalore Ziegler erinnerte in Kostüm und Gesamtbildung der Schloßstanz Fanny Bourgeois: Ein Künstlerleben von Strauß. Ueberflüssig zu sagen, daß die Tänze in unserer letzten Zeit vielen Beifall fanden und teilweise wiederholt werden mußten.

Kunstnotiz. Fräulein Eva Ens, Schillerin von Margarete Fix, wurde nach erfolgreicher Gastspiel als muntere Liebhaberin an das Stadttheater in Heidelberg engagiert.

Kunst und Wissenschaft.

Die Volkshochschule an der Universität Leipzig hat im abgelaufenen Jahr einen Besuch von 5222 Hörern und Hörerinnen aufzuweisen. 11 Prozent davon gehörten der Arbeiterchaft, 31 Prozent den kaufmännischen Angestellten, 9 Prozent den technischen Angestellten, 17 Prozent den mittleren und unteren Beamten, 5 Prozent den selbständigen Gewerbetreibenden an. Demnach stammen 78 Prozent der Teilnehmer aus den arbeitenden Kreisen im weiteren Sinne.

Hochschulpersonalien. Im Alter von 80 Jahren starb am 31. August der Professor der klassischen Philologie an der Universität Dr. Friedrich Paenitche. Der aus Hamburg gebürtige Gelehrte studierte in Heidelberg bei v. Duhn, A. Dierich und S. Thode. Er wurde 1872 in Bonn promoviert, 4 Jahre später wurde er Professor in Marburg. Seine zahlreichen Veröffentlichungen betreffen besonders die Kunst Antikens und den Ptolemäus in Ägypten.

Minister Hummel zur augenblicklichen Lage.

Am Sonntag hielt Minister Hummel in einer demokratischen Wahlversammlung in Föhlungen eine Rede, in der er sich auch über die augenblickliche Lage in der inneren Politik äußerte, wie sie durch den Nord- und Erzberger entwickelt hat. Mit starker Betonung machte er darauf aufmerksam, daß nicht nur die Hege eine Gefahr für die innere Ruhe und Ordnung ist, sondern auch die Hege von links. Die Zeitungsverbote dürften sich nicht nur gegen die Hegeblätter auf der Rechten wenden, sondern müßten auch die kommunistischen Organe treffen. Wenn man diesen Standpunkt einnehme, dann könne man auch die Verordnung der Reichsregierung stützen, so ungerne auch ein Demokrat zu dem Mittel der Beschränkung der Pressefreiheit greife. Minister Hummel fordert den Zusammenstoß aller Vernünftigen auf dem Boden der Gleichberechtigung und der Verständigung. In seinen weiteren Ausführungen betonte er das Verhältnis der Demokratie zu den übrigen Parteien. Bemerkenswert ist auch seine Auffassung über die Steuerpolitik. Minister Hummel tritt für eine gerechte Verteilung der Lasten auf direkte und indirekte Steuern ein, und hält es für notwendig, daß die Einkommen, die aus wachsendem Kapital fließen, stärker zur Steuer herangezogen werden als die Einkommen aus Gehalt und Lohn. Alle selbständige Tätigen würden also bei Durchführung dieser Forderung härter belastet werden, eine Forderung, die zwar auf den ersten Blick als vertretbar erscheint, die aber doch vom Standpunkt einer gesunden Mittelstandspolitik nicht ohne Bedenken ist, es sei denn, daß nur die größeren Einkommen aus wachsendem Kapital getroffen werden sollen.

Don der demokratischen Partei.

Karlsruhe, 5. Sept. Auf der gestern in Redarun abgehaltenen Wahlkonferenz der Deutschen Demokratischen Partei, die sich mit der Aufstellung der Kandidatenliste für den 7. Wahlkreis befaßte, wurde einstimmig der Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaften und Bürgermeister von Donaueschingen Fritz Schöb zum Spitzenkandidaten der Liste des Wahlkreises Heiberg-Neckar gewählt. Staatsrat Schön hatte auch bisher ein Mandat im Badischen Landtag. Auch über die weiteren Kandidaten wurde einstimmig entschieden, deren Namen nach Fertigstellung der Landesliste veröffentlicht werden sollen.

Protestversammlung der Weststadtbewohner.

Eine starkbesuchte Einwohner- und Protestversammlung der Weststadt beschäftigte sich gestern abend eingehend mit der geplanten Errichtung einer großen Automobilfabrik im bisherigen Wohnviertel dieses Stadtteils. Der Vorstand der Bürgervereinigung der Weststadt, Stadtratsmitglied Huber, begrüßte die Versammlung und gab einen Überblick über den bisherigen Stand und Verlauf der Sache. Architekt Feld erklärte an Hand eines Bauplans in Ausführender Sprache die Pläne dieser Fabrik, nach § 43 und 44 der Bauordnung sei das Projekt nicht zulässig, ferner verstoße es noch gegen eine Anzahl weiterer Paragraphen der Bauordnung. Der Stadtrat hat über diese Verträge aber hinweggesehen. Diese Fabrik bedeute eine Verkehrsverengung in diesem Stadtteil, von einem täglichen Verkehr von 10 bis 15 Autos täglich, wie angegeben, könne also keine Rede sein. Auch vom Gehalt des Diakonissenhauses sei Einspruch erhoben worden, ebenfalls ohne Erfolg. Des Redners Ausführungen schloßen mit dem Hinweis, daß man diesem Stadtteil eine solche Belastung und Schädigung nicht zumuten dürfe.

Der Redakteur Huber ging im besonderen auf die Schädigungen in sozialhygienischer Hinsicht ein. Der Stadtrat gehe in seiner Antwort an den Bürgerverein der Weststadt mit keinem Worte auf die Bedenken von Seiten des Diakonissenhauses ein. Glaube ein Mensch, daß ein Autoverkehr an diesem Plage keine Staubentwicklung, keine Störung der Ruhe für Kranke und Genuß bedeute? Der kluge Mann habe vor, der Stadtrat hat von der Erlaubnis, dens von der Bauordnung zu gewähren, Gebrauch gemacht. Wir müssen und können verlangen, daß bestehende Verordnungen für das Geländewohl der Bevölkerung eingehalten werden. Auch auf die große Gefahr für die Kinder, die gerade in diesem Stadtviertel am stärksten vorhanden sind, sollte Bedacht genommen werden. Redner bedauert die Abgabe des Bezirksrats, einen Vertreter in die heutige Versammlung zu schicken, mit der Motivierung, weil ja doch nur Gegner dieses Projekts da seien. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, sich selbst zu wehren und sich, ob Freund oder Gegner, zu dieser Sache zu äußern. — Schließen Sie sich, noch ist's Zeit!

Pariser Sigler spricht als Anwalt der Kranken des Diakonissenhauses. In den letzten Jahren seien zu viele an Nervosität, an Schlaflosigkeit, am Kranken freuten sich, wenn sie hinaus fänden im Krankenhaus, Ruhe, die Erholung verschaffe. Keine Nacht aber würde vergehen, wo nicht Autos die Kranken zu jeder Stunde aus dem Schlafe weckten. Wir gebrauchten Schlafmittel, um den Kranken etwas Nachruhe zu verschaffen — die Autos sprechen sie aus dem Dämmerschlaf dieses nur leichten Schlafes, erst nach den Operationen kommen die qualvollen Nächte, die man mit den Kranken erleben muß, um sich ein Urteil bilden zu können. Redner hält es für ein gewaltiges Unrecht, wenn man auf die Kranken keine Rücksicht nehme. Nur ein klein wenig Barmherzigkeit gönnt unseren Kranken! Keine Rücksicht auf diese aber sei ein Verbrechen.

Der Redner erhebt schwere Bedenken wegen der erhöhten Feuersgefahr, die den Anwohnern drohe. Nachdem noch verschiedene Anwesende auf die großen Gefahren und Schädigungen hin-

gewiesen, auf den geringen Nutzen, den dieses Industrieobjekt im Verhältnis zum Schaden abwerfe, ferner darauf, daß außerhalb der Stadt genügend Gelände zur Errichtung des geplanten Unternehmens vorhanden sei, fand folgende Entschließung einstimmige Annahme:

„Die am Montag, den 5. September, in der „Gneisehalle“ starkbesuchte Versammlung der Bewohner der Weststadt protestiert einstimmig gegen die Errichtung einer Automobilwerkstätte mit Garagebetrieb an der Ecke Sophien- und Hans-Sachs-Straße. Sie bedauert, daß der Stadtrat von Karlsruhe kein Verständnis zeigt für die Schädigung, die die Errichtung einer solchen Anlage an diesem Plage für das ganze Wohnviertel der Weststadt haben muß. Obwohl im Stadtrat unter Hinweis auf die geltende Bauordnung vorgebracht wurde, daß eine solche Anlage hier keinen Platz habe, obwohl ihm bekannt ist, daß aus den verschiedenen Kreisen der Bewohner der Weststadt aus Gründen der sozialen Hygiene energischer Widerspruch erhoben wurde, hat er doch dem Projekt seine Zustimmung gegeben.

Die Versammlung macht sich die von der Bürgervereinigung der Weststadt abgegebenen Erklärungen voll und ganz zu eigen und erwartet, daß der Bezirksrat in seiner Sitzung vom 6. September den Protest der Bürgervereinigung der Weststadt, sowohl dem allgemeinen Teil, der die Frage von dem Gesichtspunkte der Volksgesundheit aus betrachtet, als auch dem Teil, der den bautechnischen Standpunkt einnimmt, eingehend prüft und sie für die feine Ueberzeugung, daß der Bezirksrat bei objektiver Abwägung aller Momente sich der Auffassung der Bewohner der Weststadt anschließt.“

Aus dem Stadtkreise.

Saisonchnellzug. Schweiz-Schwarzwald-Baden-Holland. Anlässlich des Rücktritts der Ferien- und Erholungsreisenden wird auf den noch bis 12. September verkehrenden Saisonchnellzug, der eine ausgezeichnete Verbindung mit dem Rheinland und Holland vermittelt, besonders hingewiesen. Man verläßt Basel S.W. 6.50 vorm., Basel Bad. Bf. 7.30, Freiburg 8.31, Dörsen 9.33, Baden-Baden 9.48, Karlsruhe 10.45, Mannheim 11.45 vorm. und erreicht Mainz 1.15 nachm., Köln-Süd 4.32, Arefeld 5.54, hier Anstich nach London über Wiffingen. Ankunft am gleichen Tage in Utrecht 10.32 abends, Amsterdam 11.03, Rotterdam 11.30, Haag 11.51. Der Zug verkehrt täglich mit Ausnahme Sonntags.

Karlsruhe als Kongreßstadt. Vom 9. bis 15. Oktober finden hier Tagungen des Verbandes Deutscher Krankenpflegerinnen vom Roten Kreuz und des Verbandes der Deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz statt. Die Verhandlung des ersten Verbandes eröffnete sich am Montag und Dienstag und werden sich hauptsächlich mit der Vorbereitung für die Rote-Kreuz-Schweizer, insbesondere Gründung einer Versicherungskasse, befassen. Die Tagung des zweiten Verbandes sieht eine Anzahl Vorträge vor.

Nachfahrer und Briefkasten. Es kommt öfter vor, daß Radfahrer vor dem Eintritt in Läden um ihre Räder zum Schutz gegen Diebstahl an einen in der Nähe befindlichen Briefkasten angeschlossen. Dadurch wird die Leerung der Briefkästen bis zum Erscheinen der Nachfahrer unmöglich, die pünktliche Nachlieferung des Postens zum Postamt und der rechtzeitige Abgang der Briefe eines ganzen Bezirksbezirks in Frage gestellt. Zum Nutzen der Allgemeinheit wollen daher alle Personen, die ein solches Verfahren beobachten, den Nachfahrer auf das Ungehörige seiner Handlungsweise hinweisen.

Das Sommerachtsfest, das am vergangenen Samstag abend im Stadtpark abgehalten wurde — wohl das letzte der diesjährigen Saison — nahm einen in allen Teilen schönen und stimmungsvollen Verlauf. Ganz besonders gelungen war die bunte Ausschmückung der Anlagen am See mit verschiedenfarbigen Lampen und vor allem die pünktlich 9 1/2 Uhr durch Raketenflug angekündigte bengalische Beleuchtung der See-Anlagen und des Springbrunnens. Die ganze Illumination stand unter dem Eindruck einer zielbewußten Organisation. Vor allen Dingen begrüßte die große Menge der Zuschauer die Abperlung des Bogen-Schwimmers Wirtschaftsplatz und See, wodurch es den Besuchern der Gartenwirtschaft möglich war, mit Ruhe und Genuß die Illumination zu sehen. Doch konnten es auch diesmal einige wenige Besucher nicht über sich bringen, statt auf ihren Plätzen sitzen zu bleiben, aufzustehen und damit den dahinter Sitzenden die Aussicht zu verdecken. Es ist aber anzunehmen, daß auch hierin die Disziplin der Gartenbesucher weitere Fortschritte macht. Ganz entzückend war die Illumination der Boote, die alle in einfarbigem grünen Licht ihre Kreise auf dem See zogen.

Ein gefährlicher Sturz. Im Stadtteil Müppurr fiel eine 70jährige Frau beim Herausragen ihres Fahrrades die Treppe herunter und erlitt so schwere Verletzungen der Wirbelsäule, daß sie im Krankenhaus verstarb.

Chronik der Vereine.

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg. Am Samstag abend 8 Uhr hielt die Freiwillige Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg an den Gebäuden der Wirtsch. „Zur Stadt Karlsruhe“ ihre Hauptversammlung ab, die unter Leitung des Kommandanten H. Pfeifer, einen beschließenden Verlauf nahm. Der Uebung lag die Idee zugrunde, daß im alten Brauereigebäude ein Brand ausgebrochen sei, der sich trotz dem raschen Eingreifen der Feuerwehr weiter verbreitete, so daß die Feuerwehr Mühlburg gerufen werden mußte. Nach handlen die Wasserelementen und aus 5 Schlauchen hinaus ergossen sich die Wasserstrahlen über das Gebäude. Nach einer zweimaligen Wassergabe galt die Uebung als beendet, welcher seitens des Bezirksamtes, Amtmann Geuer und seitens der Stadterwaltung Stadtrat Reiff anwohnte. Die Stadt-Brandinspektion war durch Baurat Seib vertreten, das Festessen durch Direktor Sebold. Von der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe war Oberkommandant Geuer erschienen, die Feuerwehrleitung stammte ebenfalls ihren Direktoren H. Pfeifer; außerdem wohnten der Uebung Vertreter der Feuerwehren von Grünmühl, der Feuerwehr Sinner und der Moschinsbanaer Feuerwehr an. Im Gartenlokal der Brauerei „Zur Stadt Karlsruhe“ fand noch der

Uebung ein Bankett statt. Kommandant Pfeifer rühmte nach einer kurzen Begrüßung der Gäste den guten Geist des Korps und die zahlreiche Beteiligung bei der Uebung (138 Mann). Namens der Gäste dankte Oberkommandant Geuer in anerkennenden Worten für das Korps. Direktor Pfeifer überbrachte die Grüße des Ehrenmitgliedes des Korps, Kommerzienrats Sinner, welcher dem Korps in dankenswerter Weise zu dem Bankett den Freiturn spendete. Bei Musikvorträgen der Kapelle Roth verließ auch der Schluß der Veranstaltung aufs Angenehme. Auch der alte Veteran Ruf erreichte seine Kameraden in die Gäste wieder durch Klarnett-Solo-Vorträge, welche er in gewohnter Weise zum Vortrag brachte.

Nachhelfer Verein für Geflügelzucht. Nach einer Sommerpause fand am Freitag abend im Saale 3 der Brauerei Schremp eine Monatsversammlung statt, welche eine reichhaltige Tagesordnung aufzuweisen hatte. Im Vordergrund stand die Beteiligung des Vereins an der Herbstwoche. Die Badische Landwirtschaftskammer hat in ihrem Geschäftsplan für die Herbstwoche auch einen Geflügelmarkt vorgesehen und diese Veranstaltung dem 1. Badischen Geflügelzüchterein Karlsruhe übertragen. Dieser Geflügelmarkt findet nun bestimmt am 25. und 26. September in der Reitwalle der ehemaligen Artilleriekaserne in Grotzenau statt. Einanang der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Langenstern der beiden vorhergehenden tätigen Mitglieder Dr. Wiedersheim und Pfeiffer. Die Anwesenden erhoben sich zum eröfrenden Gedächtnis von ihren Seiten. Der Vorsitzende machte hierauf die Mitteilung, daß die Einladung zur Beteiligung an dem Geflügelmarkt an 124 Vereine des Landes ergangen sei. Das Standgeld wurde auf 2 Mk. festgesetzt. Zu dem Markt selbst werden Kassetten und Kreuzungsblätter ausgelassen; ferner Zucht- und Schlachtzettel. Die Verläufe gehen durch den Verein. Die Anmeldungen haben bis zum 10. September, die Entlieferung am 24. September zu erfolgen. Hierin anschließend machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Gau-Jubiläumssausstellung, welche aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Vereins hier stattfinden, auf den 3., 4. und 5. Dezember festgesetzt wurde. Hieran schloß sich der Bericht über die Vereinstätigkeit seitens des Vorsitzenden. Der Verein zählt heute 569 Mitglieder. Ueber die verschiedenen Geschäftszweige des Vereins verberichtete sich aufeinander folgende der Vorsitzende Langenstern in feiner, mancher Anfänger wird reichen Nutzen aus den Ausführungen gezogen haben. Sachverständige Fütterung, Reinhaltung und Behandlung von Krankheiten. Die Beziehungen zur Verwaltung von Krankheiten. Die Verhältnisse von Krankheiten ist leichter als die Heilung. Ein weiterer Punkt betraf die Beschaffung von Futter. Die Beschaffung von lebenden Tieren, Futter und Literatur bildete den Schluß der Versammlung.

Der Frauenmörder Großmann.

Ueber den Verlauf der Untersuchung gegen den Frauenmörder Großmann berichten Berliner Blätter: Die Gegenüberstellung des Mörders Großmann mit den vielen Zeugen und Zeuginnen, die von der Kriminalpolizei bisher ermittelt wurden, und durch deren Aussagen der Verbrecher schwer belastet wird, nahm gestern ihren Anfang. Die Zahl der Zeugen und Zeuginnen ist so groß, daß nicht nur das Vorzimmer des Kommissars, sondern auch der Flur dicht gefüllt sind. Daß sich die Mädchen überhaupt mit dem Verbrecher eingelassen haben, liegt daran, weil der seinem Weibchen nach schmerzliche Mensch in seinen Kreisen den „Kavalier“ zu spielen verstand. Er belah immer ein Bündel Zwanzen, Kinnfala- und auch Hundertmarkscheine, die er in Zeitungsblätter eingeschlagen, ständig bei sich trug. Die Vernehmungen schreien nur langsam vorwärts. Das Gesamtergebnis der bisherigen Vernehmungen läßt den Verbrecher immer schwerer belastet erscheinen. Bisher aber hat er sich zu einem Geständnis noch nicht bereit erklärt, leugnet vielmehr alles, was die Mädchen gegen ihn aussagen. Am schwersten belastet wurde der Verbrecher durch das Gutachten des Gerichtsärztes Professor Dr. Strauch. Dieser hat, wie schon mitgeteilt, durch maßfame, ganz systematische Untersuchung der Asten- und Abdrücke, die in den Zimmerdecken der Großmannschen Wohnung gefunden wurden, Restfaltungen gemacht, die den Täter ungemein schwer belasten. Er hat nämlich in den Schmutzhäuten Reste von mindestens zwei menschlichen Händen gefunden. Außerdem wurden noch Knochenreste von einem Brustkorb vorgefunden. Wahrscheinlich hat der Verbrecher ganze Leichen auf diese Weise verbrannt. Als Professor Strauch dieses Gutachten im Beisein des Mörders verlas, machte dieses zwar sichtlich einen tiefen Eindruck auf Großmann. Zuerst ganz niederknallend, sagte er sich aber bald wieder und setzte sein Zeugnis fort. Er will keine Erklärung dafür haben, wie diese Knochenreste in sein Zimmer gekommen sein können.

Veranstaltungen.

Deutscher Offiziersbund. Der für den 9. September vorgesehene Vortrag fällt aus.

Stadtparkkonzert. Der Musikverein Harmonie veranstaltet heute abend im Stadtpark ein Konzert mit reichhaltigem ausgewähltem Programm.

Einmal-Konzert des Musikvereins und Räte Roba-Barmersberger in der Festhalle. Man schreibt uns: Es ist der Stadterwaltung gelungen, den jugendlichen Orchesterdirigenten Alo Gehhardt, der am vergangenen Sonntag im Stadtpark mit glänzendem Erfolge dirigiert hat, zu einem wöchentlichen Gastspiel zu verpflichten. Er wird kommenden Donnerstag abend in der Festhalle ein Konzert dirigieren, in dem er erneut Gelegenheit hat, sein hervorragendes musikalisches Können ins beste Licht zu rücken. Das verheißt Orchester des Musikvereins Harmonie wird unter seiner Direktion a. a. zum Vortrag bringen: Symphonie H. Woll (unvollendet) von Schubert, Suite „Mittelschnee“ von Liszt. Außerdem wird der 12jährige Alo Gehhardt mit seinem jüngeren 9 Jahre alten Bruder auf zwei Flügeln vorstehen, und zwar Menuett und Scherzo in Canon von Reinecke, Presto von Clementi. Eine weitere große Anziehungskraft wird das Konzert durch ein einmaliges Gastspiel der von ihrer langjährigen künstlerischen Tätigkeit am fröhlichen Hof- und lebigen Landesopertheater hier in besser Erinnerung stehenden Hofopernsängerin Frau Käthe Koch als Baronesse erregt. Die unsägliche hier meist, ausüben. Sie hat sich zum Vortrag Stücke ausgesucht, mit denen sie sich in das Herz der Karlsruher eingehungen hat. So Ariens aus „Mignon“ und „Hobem“ und Nieder von Brahms und Strauss. Die ganze Veranstaltung wird einen künstlerisch hochwertigen Charakter erhalten und sicherlich ein volles Haus bringen. (Siehe d. Ans.)

Standesbuch-Ausgabe.

Obenstehende 3. Sept.: Wilhelm König von Diersheim, Hof-Räher hier, mit Magdalena Kopf von Mannheim; Heinrich Dicksch von hier, Zimmerer hier, mit Emilie Schöler von hier; Richard Haas von hier, Kaufm. hier, mit Beria Wurker von hier; Karl Kretz von hier, Veri-Beamter hier, mit Wilhelmine Kretz von hier; Johann Mayer von Mannheim, Kaufm. hier, mit Flora Fierzer von hier; Hermann Haas von hier, Metzger hier, mit Mina Frib von hier; Ernst Kammerer von hier, Kaufm. hier, mit Sofie Fischer von Stuttgart; Wilhelm Hoffmann von hier, Kaufm. hier, mit Regina Schwarz von Diersbach; Rudolf Kraus von Forstern, Dipl.-Ing. hier, mit Klara Rachel von Ettlingen; Hermann Böck von hier, Kaufm. hier, mit Emilie Konrad von hier; Adolf Konnenmann von hier, Gärtner hier, mit Franziska Romoser von Niederbühl.

Geborenen. 27. Aug.: Hermann Otto, Vater Erich Pfeifer, Kinobesitzer. — 29. Aug.: Anemarie Innes Ana, Vater Eduard Franz, Fern-Affizent; Gertrud Andrius, Vater Ludwig Zint, Architekt; Heinz, Vater Gb. Kämmerle, Hilfsamts. — 30. Aug.: Herbert Georg, Vater Hermann, u. u., Metzger; Albert Rudolf, Vater Gb. Holzäner, Metzger; Wolfgang Otto, Vater Otto Fickler, Architekt. — 31. Aug.: Anna Walburga Juliana, Vater Carl Bild, Eisen-Schleifer; Gregor Bademar, Vater Andreas Hund, Volkshilfschaffner; Herbert Edgar Vater Karl Klein, Kaufm. — 2. Sept.: Hildegard Anna, Vater Ludwig Fric, Kaufm.

Todesfälle. 3. Sept.: Maria Springmann, alt 49 Jahre, Ehefrau des Hofassistenten W. Springmann; Mathias Franke, Chem. f. d. l. Arbeiter a. D., alt 70 Jahre; Barbara Müller, alt 67 Jahre, Witwe des Wagner Peter Müller. — 4. Sept.: Katharine Furrer, alt 25 Jahre, Ehefrau des Gürtlers W. Furrer; Maria Bindischädel, alt 73 Jahre, Witwe des Maurermeisters Reinhold Bindischädel. — Verheiratung und Trauerhaus erwachsener Personen. Dienstag, 6. Sept., 14 Uhr: Mathias Franke, Stadtb., Hülfsstr. 36. — 4 Uhr: Maria Bindischädel, Maurer-Witwe, Augartenstr. 32.

Die Kreismeisterkassenspiele des 10. Turnkreises

fanden am letzten Sonntag in Mannheim-Neckarau statt. Die Besten der Süd- und Nordgruppen Badens fanden sich gegenüber und gaben ein schönes Zeugnis von der Spielfertigkeit bei alt und jung, bei Turnern und Turnerinnen. Die Ergebnisse sind hierfür ein bereichendes Zeugnis:

Tamburinball-Turnerinnen: Die Meisterschaft erringt sich M. V. Karlsruhe gegen T. V. Bretten mit 156:143 Bällen. (Halbzeit 77:65).

Tamburinball-Turner: T. V. Seelbach bei Laß gewinnt gegen V. R. Neckarau durch technische Ueberlegenheit mit 174:146. (Halbzeit 96:74).

Tamburinball-Jugendturner: T. V. Karlsruhe-Grünwinkel kann nach zehn Runden mit 133:124 Punkten gegen V. R. Neckarau die Meisterschaft an sich reißen. (Halbzeit 63:61).

Fußball-Turner: Nach hartnäckigem Kampfe kann T. V. 1846 Karlsruhe gegen seinen ebenbürtigen Gegner T. V. Oberhausen den Sieg für sich buchen. Ergebnis: 93:92. (Halbzeit 35:35).

Fußball-Turner über 35 Jahren: T. V. Forstheim, ihren Kreismeistertitel verteidigend, bleibt gegen V. R. Neckarau nach schön durchgeführtem Spiele mit 101:92 Punkten erneut Sieger. (Halbzeit 52:49).

Fußball-Jugendturner: T. V. Neckarbach bei Laß und V. R. Neckarau stellen zwei gleichstark durchgebildete Mannschaften ins Feld. Neckarbach gewinnt mit 81:73 Bällen die Meisterschaft. (Halbzeit 40:43).

Gerichtssaal.

Der Frauenmörder Großmann.

Ueber den Verlauf der Untersuchung gegen den Frauenmörder Großmann berichten Berliner Blätter: Die Gegenüberstellung des Mörders Großmann mit den vielen Zeugen und Zeuginnen, die von der Kriminalpolizei bisher ermittelt wurden, und durch deren Aussagen der Verbrecher schwer belastet wird, nahm gestern ihren Anfang. Die Zahl der Zeugen und Zeuginnen ist so groß, daß nicht nur das Vorzimmer des Kommissars, sondern auch der Flur dicht gefüllt sind. Daß sich die Mädchen überhaupt mit dem Verbrecher eingelassen haben, liegt daran, weil der seinem Weibchen nach schmerzliche Mensch in seinen Kreisen den „Kavalier“ zu spielen verstand. Er belah immer ein Bündel Zwanzen, Kinnfala- und auch Hundertmarkscheine, die er in Zeitungsblätter eingeschlagen, ständig bei sich trug. Die Vernehmungen schreien nur langsam vorwärts. Das Gesamtergebnis der bisherigen Vernehmungen läßt den Verbrecher immer schwerer belastet erscheinen. Bisher aber hat er sich zu einem Geständnis noch nicht bereit erklärt, leugnet vielmehr alles, was die Mädchen gegen ihn aussagen. Am schwersten belastet wurde der Verbrecher durch das Gutachten des Gerichtsärztes Professor Dr. Strauch. Dieser hat, wie schon mitgeteilt, durch maßfame, ganz systematische Untersuchung der Asten- und Abdrücke, die in den Zimmerdecken der Großmannschen Wohnung gefunden wurden, Restfaltungen gemacht, die den Täter ungemein schwer belasten. Er hat nämlich in den Schmutzhäuten Reste von mindestens zwei menschlichen Händen gefunden. Außerdem wurden noch Knochenreste von einem Brustkorb vorgefunden. Wahrscheinlich hat der Verbrecher ganze Leichen auf diese Weise verbrannt. Als Professor Strauch dieses Gutachten im Beisein des Mörders verlas, machte dieses zwar sichtlich einen tiefen Eindruck auf Großmann. Zuerst ganz niederknallend, sagte er sich aber bald wieder und setzte sein Zeugnis fort. Er will keine Erklärung dafür haben, wie diese Knochenreste in sein Zimmer gekommen sein können.

Verstorbene Drahtmeldungen.

Der Markurs in Zürich. (Eigener Drahtbericht.)

e. Zürich, 5. Sept. Die heutige Schlussnotierung: 100 Mk. = 6.45 Geld, 6.50 Brief-Franken. Schmalig verhaselt.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korresp.) fr. München, 5. Sept. Der Bundessekretär des republikanischen Reichsbundes, Adolf Schmalig, der vor etwa einem Jahr in München zuerst aufgetreten ist und seitdem zu den unruhigsten politischen Persönlichkeiten gehört, ist wegen Verdachts eines Verbrechens der Notwehr im rechtlichen Zusammenhang mit einem Vergehen geschlechtlicher Art und wegen zweier weiterer Vergehen geschlechtlicher Art festgenommen worden.

Das Eisenbahnunglück bei Iserlohn.

Mitna, 5. Sept. Bei dem seitigen Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Iserlohn wurden vier Personen getötet, eine schwer und zwanzig leicht verletzt. Der Betrieb konnte nach kurzer Unterbrechung wieder voll aufgenommen werden. Die Untersuchung der Schuldbarkeit ist eingeleitet.

Ein dunkles Börsenmanöver.

Berlin, 5. Sept. Nach einer Meldung aus London berichtet die „Daily Mail“: Im deutschen Reichsfinanzministerium werde gegenwärtig eine Denkschrift ausgearbeitet, die beweisen soll, daß Deutschland keine weiteren Reparationszahlungen mehr leisten könne. Diese Meldung, die bedauerlicherweise auch in deutschen Zeitungen Aufnahme gefunden hat, entbehrt jeder Begründung. Sie ist geeignet, Deutschland aufs schwerste zu schädigen und dadurch irgend welchen dunklen Börsenmanövern zu dienen.

Kölnisch-Wasser-Shampoo

Original: Johann Maria Farina, gegenüber Elogusplatz, Köln. In Apoth., Drog., u. Friseurgesch. oder bei Kilm & Co., Durlach erhältlich.

Die Entwicklung der Vieh- und Fleischpreise in Baden im Jahre 1921.

Vom Bezirksverein Baden-Pfalz im Deutschen Fleischer-Verband schreibt man uns:

Bei Beginn des Jahres 1921, nachdem wir einige Monate der freien Bewirtschaftung von Vieh und Fleisch hinter uns hatten, zeigte es sich, daß die Vieh- und Fleischpreise ihren Höhepunkt erreicht, jetzt sogar schon überschritten haben.

Die Viehschlachter haben mit ihren Prophezeiungen, daß wir im Frühjahr 1921 überhaupt kein Fleisch mehr zu verzehren hätten, eine gründliche Täuschung erlebt. Wir beobachten im Gegensatz zu vielen Artikeln des täglichen Bedarfs ein vermehrtes Angebot und damit außerdem ein langames, aber nachhaltiges Sinken der Vieh- und Fleischpreise.

Die Senkung der Preise im Landesdurchschnitt beträgt von Januar bis August d. J. beim Fleisch etwa 25 Prozent und mehr, beim Vieh 20 bis 25 Prozent, bei ganz abgemagerten Tieren etwas mehr.

Wenn trotzdem in letzter Zeit in verschiedenen Landesgegenden eine gewisse Hebe gegen das

Mehrgewerbe wegen zu hoher Fleischpreise einsetzte, so bietet die Entwicklung der Preislage auf diesem Gebiet hierzu keinen tatsächlichen und einwandfreien Anlaß. Die Hebe beruht in den meisten Fällen auf einer völligen Verkennung der einschlägigen Verhältnisse. Meistens wird das Publikum durch marktfeindliche Anzeigen in bezug auf die Qualität der Ware getäuscht, denn es wird hier Fleisch in einer Qualität angepriesen, die die betreffende Ware nicht verdient.

Besonders bedenklich sind die Anzeigen, die unter dem Namen „Maßfleisch“ in die Welt gehen. Mit dem, was man eigentlich unter Fleisch von gemästetem Vieh versteht, hat die hier angepriesene Ware auch nicht das Geringste zu tun, sondern darunter ist in den meisten Fällen Fleisch von solchen Tieren zu verstehen, die erst zur Mast aufgestellt werden sollten, aber wegen allzu hohen Alters sich hierfür nicht mehr eignen, und das kann leider aus solchen Anzeigen niemand erkennen. Dem Kenner und Sachmann ist es ohne weiteres klar, daß eine geringe Sorte Fleisch, die mit 6 Mk. per Pfund angeboten und verkauft wird, deshalb keineswegs als billig bezeichnet werden kann, daß vielmehr Fleisch von jüngeren Tieren in gutem Mastzustand, das heute 10-12 Mk. das Pfund kostet, das qualitativ

das Beste ist, und nach alter Erfahrung ist das Beste immer noch das Billigste. Es muß hier noch darauf hingewiesen werden, daß letztere Ware 10-20 Proz. weniger Knochen enthält, außerdem hinsichtlich des Gewinzwertes und der Genüßmöglichkeit weit über dem sogenannten „Billigen“ Maßfleisch steht und daher in der Familie wie auch für den Wirtschaftsbetrieb das Vorteilhafteste ist, weil nur solches Fleisch in wirklich rationaler Weise ausgenützt werden kann.

Die mangelnde Sachkenntnis eines großen Teils der Bevölkerung, Fleisch und Fleischwaren nach ihrem wahren Werte beurteilen zu können, ist die Ursache, daß ein großer Teil des kaufenden Publikums auf die häufig unter dem Begriff des unlauteren Wettbewerbs fallenden Anpreisungen hereinfällt und sich ohne jeden berechtigten Grund über vermeintlich zu hohe Fleischpreise beklagt. Diese Tatsachen hat Minister Niemöller offenbar nicht beachtet, sonst hätte sich der Minister in der Karlsruher Konsumenten-Versammlung am 8. August nicht zu der Ausrufung verteidigen können, daß nur der Widerstand der Metzger daran schuld sei, daß die Fleischpreise die gleich hohen sind, während die Viehpreise fortgesetzt sinken. Demgegenüber muß hier aus-

drücklich festgestellt werden, daß die Fleischpreise seit Januar ds. Js. um 4 Mk. und mehr pro Pfund zurückgegangen sind und daß diese Preisden Viedpreisen gefolgt sind.

Wenn infolge der Trockenheit von einigen Randorten Anstiege vermeldet werden, so ist das ohne jede Bedeutung. Einmal ist am Felde fest, daß heute das Fleisch das relativ billigste unter den Nahrungsmitteln ist, trotz der ungewissen gebliebenen Unkosten im Metzgergewerbe.

Ob die jetzigen niedrigen Fleischpreise auf die Dauer aufrecht erhalten werden können, ist eine Frage, die nicht unbedingt bejaht werden kann. Solange nämlich Nord- und Westdeutschland an unseren Märkten als Käufer für Vieh auftreten, ist dies jedenfalls ausgeschlossen, weil die durchweg höhere Preise anlegen als das einheimische Gewerbe, da dort die Vieh- und Fleischpreise weit höher sind als bei uns.

Eine nachhaltige Verbilligung von Vieh und Fleisch wird erst dann eintreten können, wenn in Norddeutschland die Viehproduktion sich so erhöhen hat, daß wir wieder wie früher unter dem Mehrbedarf an Vieh und Fleisch von dort beziehen können. Vorläufig ist aber hieran nicht zu denken.

MAGGI Würze in Originalflaschen

Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze

mit Würzespärer ermöglichen sparsamste Verwendung. Vorteilhafteste Größe Nr. 6 mit Plombenverschluss. Aus dieser füllt man das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die Garantie der Echtheit.



Wohnungs-Tausch

Karlsruhe—Leipzig
Karlsruhe—Frankfurt a. M.
Karlsruhe—München
Karlsruhe—Berlin
Karlsruhe—Mannheim
Karlsruhe—Stuttgart
Karlsruhe—Dresden
Flauen—Stuttgart

Oskar Schilling, Möbelspedition
Nokkstraße 14 Telefon 2354.
Wohnungsnachweis kostenlos.

Zu vermieten

Zu vermieten
6 Zimmerwohn., westl. Stadt, elektr. Lt., geg. 3 Zimmerwohn., westl. über südwestl. Stadteil. Angebote unter Nr. 7154 ins Tagblattbüro erbet.

Schlafstelle finden 2 f. Wohnn. nebst Zubehör in Karlsruhe. Angebote u. Nr. 7097 ins Tagblattbüro.

Tausch.
3 Zimmerwohnung in der Vestingstraße, geg. gleichgroße Nähe Rondellplatz. Angebote unter Nr. 7084 ins Tagblattbüro erbet.

Größere Räume

event. ganzes Gebäude mit Einfahrt für Paare und Fabrikation in Karlsruhe (Nähe des Hauptbahnhofs bevorzugt) 10/10/21 geincht. Angebote unter Nr. 7146 ins Tagblattbüro erbeten.

Von Geldgeber gesucht:

1. Hypothek mit 100 000 Mk.
2. „ „ 110 000 Mk.
auf erstklassiges Grundstück der Kaiserstraße. Angebote unter Nr. 7151 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Verzähne Gebilfen
für ein- und zweiseitige Vor- und Rückzähnen.
Dr. Wolff, Dirscht, 17

Tüchtige Verkäuferin
branchenkundig gesucht.
Leopold Wohlschlegel
Kaiserstr. 173
Luxuswaren, Lederwaren, Haushalt-Artikel.

Begehrte Wagna nach
Preisen mit empfindl. Zimmermädchen

Zuverlässiges Alleinmädchen

für besseren Haushalt, 4 Personen, baldigst gesucht Bunsenstr. 14 III.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haus, sowie Zimmermädchen
auf sofort oder später gef. Vorzuzustellen mit Zeugnis.
Gebirgsstr. 11 II.

Städtische Konzerte in der Festhalle.

Donnerstag, den 8. September 1921, abends 7^{1/2} Uhr

Sonder-Konzert.

Nochmaliges Gastspiel des 12jährigen Orchesterdirigenten und Pianisten **Rio Gebhardt.**

Außerdem einmaliges Gastspiel der früheren Karlsruher Hofopernsängerin **Frau Käthe Roha-Warmersperger.**

Kapelle: das verstärkte Orchester des Musikvereins Harmonie.

Programmauszug: Rio Gebhardt: Sinfonie h-moll (unvollendet) v. Schubert, Suite l'Arlesienne v. Bizet. Rio Gebhardt und sein 9-jähriger Bruder Ferry an 2 Klavieren: Menuett a. Scerzo in Canon v. Reinecke, Presto v. Clementi.
Frau Käthe Roha-Warmersperger: Arien aus „Mignon“ und „Bohème“, Lieder von Brahms und Strauß, Konzertlied von Grieg, Steinweg.
Eintritt: Numerierte Plätze: Saal und untere Galerie I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk., III. Abt. 6 Mk., Obere Galerie: Balkon I. Reihe 10 Mk., II. Reihe 8 Mk., III. Reihe 6 Mk.
Nichtnumeriert: Obere Galerie hinter den Klappstößen 4 Mk. (jeweils einschließlich Lastbarkeitssteuer und Einlaßgeld). Programm 50 Pfennig.
Vorverkauf: Mittwoch und Donnerstag bis abends 6 Uhr bei Stadtgartenoberrechner Bronner (linke Seite des Saals, der unteren und oberen Galerie), und im Verkehrsverein, Kaiserstr. 158 (rechte Seite).
Abendkassen: Donnerstag, 6^{1/2} bis 7^{1/2} Uhr, in der Festhalle, West- und Ostseite. Saalöffnung 6^{1/2} Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mädchen-Gesuch

Suche für sofort oder auf 15. Sept. ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit. An erf. Frau. Nr. 7150 ins Tagblattbüro erbet.

Zuverlässiges Mädchen

welches kochen kann, für 15. Sept. gef. Sucht. Robert Vohm und gute Behandlung zugesichert. Näheres Karl-Wilhelmstr. 26 im 2. St. Zu Hause zwischen 1 und 4 Uhr abends nach 7 Uhr. Fleißiges, christliches Mädchen von 16-17 Jahren, welches etwas kochen kann, für Heimer-Gesundheit sofort gef. Frau 8110 bei d. Wilhelmstraße 13, partier.

Tüchtige Sportkattler

(Sattelmacher) zu sofortigem Eintritt gesucht.

Deutsche Signalfagnentabrik
G. m. b. H.
Karlsruhe i. B.

Stellen-Gesuche
Suche für meine 19-jähr. Tochter Stelle als Stuben- mit Kammermädchen. Gef. Angebote unter Nr. 7141 ins Tagblattbüro.

Zahn-Techniker

mit bestem Zeugnis sucht Stellung in renommiertem Zahnarztbüro, am liebsten in Karlsruhe. Angebote unter Nr. 7133 ins Tagblattbüro erbet.

Schwer-triegelbedingter Klavierstimmer

bittet um Aufträge. Fachmännisch, recht, mögliche Preise. Näheres Haupt-Durlach, Vallerstr. 10.

Empfehlungen

Jugendliche
mit reicher Erfahrung im Maschinen-, Bergbau-, Apparatebau übernimmt Ausarbeit. von Plänen, Zeichnungen etc., techn. Beratung. Angebote unter Nr. 7148 ins Tagblattbüro erbeten.

Ihr Passbild

in wenigen Minuten nur im **Photograph. Metzler, Derrstr. 33.**

Damen-Modistin
in allen Arbeiten bewandert, nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. Gef. Aufträgen u. Nr. 7145 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkaufe

Lagerplatz
mit Gerate und Glas- ausleihung abzugeben. Nehektanten wollen Angebote unter Nr. 7142 ins Tagblattbüro abgeben.

Diwan
neue, in Stoff u. Woll, 1,50 u. 2,00 u. 2,50 u. 3,00 u. 3,50 u. 4,00 u. 4,50 u. 5,00 u. 5,50 u. 6,00 u. 6,50 u. 7,00 u. 7,50 u. 8,00 u. 8,50 u. 9,00 u. 9,50 u. 10,00 u. 10,50 u. 11,00 u. 11,50 u. 12,00 u. 12,50 u. 13,00 u. 13,50 u. 14,00 u. 14,50 u. 15,00 u. 15,50 u. 16,00 u. 16,50 u. 17,00 u. 17,50 u. 18,00 u. 18,50 u. 19,00 u. 19,50 u. 20,00 u. 20,50 u. 21,00 u. 21,50 u. 22,00 u. 22,50 u. 23,00 u. 23,50 u. 24,00 u. 24,50 u. 25,00 u. 25,50 u. 26,00 u. 26,50 u. 27,00 u. 27,50 u. 28,00 u. 28,50 u. 29,00 u. 29,50 u. 30,00 u. 30,50 u. 31,00 u. 31,50 u. 32,00 u. 32,50 u. 33,00 u. 33,50 u. 34,00 u. 34,50 u. 35,00 u. 35,50 u. 36,00 u. 36,50 u. 37,00 u. 37,50 u. 38,00 u. 38,50 u. 39,00 u. 39,50 u. 40,00 u. 40,50 u. 41,00 u. 41,50 u. 42,00 u. 42,50 u. 43,00 u. 43,50 u. 44,00 u. 44,50 u. 45,00 u. 45,50 u. 46,00 u. 46,50 u. 47,00 u. 47,50 u. 48,00 u. 48,50 u. 49,00 u. 49,50 u. 50,00 u. 50,50 u. 51,00 u. 51,50 u. 52,00 u. 52,50 u. 53,00 u. 53,50 u. 54,00 u. 54,50 u. 55,00 u. 55,50 u. 56,00 u. 56,50 u. 57,00 u. 57,50 u. 58,00 u. 58,50 u. 59,00 u. 59,50 u. 60,00 u. 60,50 u. 61,00 u. 61,50 u. 62,00 u. 62,50 u. 63,00 u. 63,50 u. 64,00 u. 64,50 u. 65,00 u. 65,50 u. 66,00 u. 66,50 u. 67,00 u. 67,50 u. 68,00 u. 68,50 u. 69,00 u. 69,50 u. 70,00 u. 70,50 u. 71,00 u. 71,50 u. 72,00 u. 72,50 u. 73,00 u. 73,50 u. 74,00 u. 74,50 u. 75,00 u. 75,50 u. 76,00 u. 76,50 u. 77,00 u. 77,50 u. 78,00 u. 78,50 u. 79,00 u. 79,50 u. 80,00 u. 80,50 u. 81,00 u. 81,50 u. 82,00 u. 82,50 u. 83,00 u. 83,50 u. 84,00 u. 84,50 u. 85,00 u. 85,50 u. 86,00 u. 86,50 u. 87,00 u. 87,50 u. 88,00 u. 88,50 u. 89,00 u. 89,50 u. 90,00 u. 90,50 u. 91,00 u. 91,50 u. 92,00 u. 92,50 u. 93,00 u. 93,50 u. 94,00 u. 94,50 u. 95,00 u. 95,50 u. 96,00 u. 96,50 u. 97,00 u. 97,50 u. 98,00 u. 98,50 u. 99,00 u. 99,50 u. 100,00 u. 100,50 u. 101,00 u. 101,50 u. 102,00 u. 102,50 u. 103,00 u. 103,50 u. 104,00 u. 104,50 u. 105,00 u. 105,50 u. 106,00 u. 106,50 u. 107,00 u. 107,50 u. 108,00 u. 108,50 u. 109,00 u. 109,50 u. 110,00 u. 110,50 u. 111,00 u. 111,50 u. 112,00 u. 112,50 u. 113,00 u. 113,50 u. 114,00 u. 114,50 u. 115,00 u. 115,50 u. 116,00 u. 116,50 u. 117,00 u. 117,50 u. 118,00 u. 118,50 u. 119,00 u. 119,50 u. 120,00 u. 120,50 u. 121,00 u. 121,50 u. 122,00 u. 122,50 u. 123,00 u. 123,50 u. 124,00 u. 124,50 u. 125,00 u. 125,50 u. 126,00 u. 126,50 u. 127,00 u. 127,50 u. 128,00 u. 128,50 u. 129,00 u. 129,50 u. 130,00 u. 130,50 u. 131,00 u. 131,50 u. 132,00 u. 132,50 u. 133,00 u. 133,50 u. 134,00 u. 134,50 u. 135,00 u. 135,50 u. 136,00 u. 136,50 u. 137,00 u. 137,50 u. 138,00 u. 138,50 u. 139,00 u. 139,50 u. 140,00 u. 140,50 u. 141,00 u. 141,50 u. 142,00 u. 142,50 u. 143,00 u. 143,50 u. 144,00 u. 144,50 u. 145,00 u. 145,50 u. 146,00 u. 146,50 u. 147,00 u. 147,50 u. 148,00 u. 148,50 u. 149,00 u. 149,50 u. 150,00 u. 150,50 u. 151,00 u. 151,50 u. 152,00 u. 152,50 u. 153,00 u. 153,50 u. 154,00 u. 154,50 u. 155,00 u. 155,50 u. 156,00 u. 156,50 u. 157,00 u. 157,50 u. 158,00 u. 158,50 u. 159,00 u. 159,50 u. 160,00 u. 160,50 u. 161,00 u. 161,50 u. 162,00 u. 162,50 u. 163,00 u. 163,50 u. 164,00 u. 164,50 u. 165,00 u. 165,50 u. 166,00 u. 166,50 u. 167,00 u. 167,50 u. 168,00 u. 168,50 u. 169,00 u. 169,50 u. 170,00 u. 170,50 u. 171,00 u. 171,50 u. 172,00 u. 172,50 u. 173,00 u. 173,50 u. 174,00 u. 174,50 u. 175,00 u. 175,50 u. 176,00 u. 176,50 u. 177,00 u. 177,50 u. 178,00 u. 178,50 u. 179,00 u. 179,50 u. 180,00 u. 180,50 u. 181,00 u. 181,50 u. 182,00 u. 182,50 u. 183,00 u. 183,50 u. 184,00 u. 184,50 u. 185,00 u. 185,50 u. 186,00 u. 186,50 u. 187,00 u. 187,50 u. 188,00 u. 188,50 u. 189,00 u. 189,50 u. 190,00 u. 190,50 u. 191,00 u. 191,50 u. 192,00 u. 192,50 u. 193,00 u. 193,50 u. 194,00 u. 194,50 u. 195,00 u. 195,50 u. 196,00 u. 196,50 u. 197,00 u. 197,50 u. 198,00 u. 198,50 u. 199,00 u. 199,50 u. 200,00 u. 200,50 u. 201,00 u. 201,50 u. 202,00 u. 202,50 u. 203,00 u. 203,50 u. 204,00 u. 204,50 u. 205,00 u. 205,50 u. 206,00 u. 206,50 u. 207,00 u. 207,50 u. 208,00 u. 208,50 u. 209,00 u. 209,50 u. 210,00 u. 210,50 u. 211,00 u. 211,50 u. 212,00 u. 212,50 u. 213,00 u. 213,50 u. 214,00 u. 214,50 u. 215,00 u. 215,50 u. 216,00 u. 216,50 u. 217,00 u. 217,50 u. 218,00 u. 218,50 u. 219,00 u. 219,50 u. 220,00 u. 220,50 u. 221,00 u. 221,50 u. 222,00 u. 222,50 u. 223,00 u. 223,50 u. 224,00 u. 224,50 u. 225,00 u. 225,50 u. 226,00 u. 226,50 u. 227,00 u. 227,50 u. 228,00 u. 228,50 u. 229,00 u. 229,50 u. 230,00 u. 230,50 u. 231,00 u. 231,50 u. 232,00 u. 232,50 u. 233,00 u. 233,50 u. 234,00 u. 234,50 u. 235,00 u. 235,50 u. 236,00 u. 236,50 u. 237,00 u. 237,50 u. 238,00 u. 238,50 u. 239,00 u. 239,50 u. 240,00 u. 240,50 u. 241,00 u. 241,50 u. 242,00 u. 242,50 u. 243,00 u. 243,50 u. 244,00 u. 244,50 u. 245,00 u. 245,50 u. 246,00 u. 246,50 u. 247,00 u. 247,50 u. 248,00 u. 248,50 u. 249,00 u. 249,50 u. 250,00 u. 250,50 u. 251,00 u. 251,50 u. 252,00 u. 252,50 u. 253,00 u. 253,50 u. 254,00 u. 254,50 u. 255,00 u. 255,50 u. 256,00 u. 256,50 u. 257,00 u. 257,50 u. 258,00 u. 258,50 u. 259,00 u. 259,50 u. 260,00 u. 260,50 u. 261,00 u. 261,50 u. 262,00 u. 262,50 u. 263,00 u. 263,50 u. 264,00 u. 264,50 u. 265,00 u. 265,50 u. 266,00 u. 266,50 u. 267,00 u. 267,50 u. 268,00 u. 268,50 u. 269,00 u. 269,50 u. 270,00 u. 270,50 u. 271,00 u. 271,50 u. 272,00 u. 272,50 u. 273,00 u. 273,50 u. 274,00 u. 274,50 u. 275,00 u. 275,50 u. 276,00 u. 276,50 u. 277,00 u. 277,50 u. 278,00 u. 278,50 u. 279,00 u. 279,50 u. 280,00 u. 280,50 u. 281,00 u. 281,50 u. 282,00 u. 282,50 u. 283,00 u. 283,50 u. 284,00 u. 284,50 u. 285,00 u. 285,50 u. 286,00 u. 286,50 u. 287,00 u. 287,50 u. 288,00 u. 288,50 u. 289,00 u. 289,50 u. 290,00 u. 290,50 u. 291,00 u. 291,50 u. 292,00 u. 292,50 u. 293,00 u. 293,50 u. 294,00 u. 294,50 u. 295,00 u. 295,50 u. 296,00 u. 296,50 u. 297,00 u. 297,50 u. 298,00 u. 298,50 u. 299,00 u. 299,50 u. 300,00 u. 300,50 u. 301,00 u. 301,50 u. 302,00 u. 302,50 u. 303,00 u. 303,50 u. 304,00 u. 304,50 u. 305,00 u. 305,50 u. 306,00 u. 306,50 u. 307,00 u. 307,50 u. 308,00 u. 308,50 u. 309,00 u. 309,50 u. 310,00 u. 310,50 u. 311,00 u. 311,50 u. 312,00 u. 312,50 u. 313,00 u. 313,50 u. 314,00 u. 314,50 u. 315,00 u. 315,50 u. 316,00 u. 316,50 u. 317,00 u. 317,50 u. 318,00 u. 318,50 u. 319,00 u. 319,50 u. 320,00 u. 320,50 u. 321,00 u. 321,50 u. 322,00 u. 322,50 u. 323,00 u. 323,50 u. 324,00 u. 324,50 u. 325,00 u. 325,50 u. 326,00 u. 326,50 u. 327,00 u. 327,50 u. 328,00 u. 328,50 u. 329,00 u. 329,50 u. 330,00 u. 330,50 u. 331,00 u. 331,50 u. 332,00 u. 332,50 u. 333,00 u. 333,50 u. 334,00 u. 334,50 u. 335,00 u. 335,50 u. 336,00 u. 336,50 u. 337,00 u. 337,50 u. 338,00 u. 338,50 u. 339,00 u. 339,50 u. 340,00 u. 340,50 u. 341,00 u. 341,50 u. 342,00 u. 342,50 u. 343,00 u. 343,50 u. 344,00 u. 344,50 u. 345,00 u. 345,50 u. 346,00 u. 346,50 u. 347,00 u. 347,50 u. 348,00 u. 348,50 u. 349,00 u. 349,50 u. 350,00 u. 350,50 u. 351,00 u. 351,50 u. 352,00 u. 352,50 u. 353,00 u. 353,50 u. 354,00 u. 354,50 u. 355,00 u. 355,50 u. 356,00 u. 356,50 u. 357,00 u. 357,50 u. 358,00 u. 358,50 u. 359,00 u. 359,50 u. 360,00 u. 360,50 u. 361,00 u. 361,50 u. 362,00 u. 362,50 u. 363,00 u. 363,50 u. 364,00 u. 364,50 u. 365,00 u. 365,50 u. 366,00 u. 366,50 u. 367,00 u. 367,50 u. 368,00 u. 368,50 u. 369,00 u. 369,50 u. 370,00 u. 370,50 u. 371,00 u. 371,50 u. 372,00 u. 372,50 u. 373,00 u. 373,50 u. 374,00 u. 374,50 u. 375,00 u. 375,50 u. 376,00 u. 376,50 u. 377,00 u. 377,50 u. 378,00 u. 378,50 u. 379,00 u. 379,50 u. 380,00 u. 380,50 u. 381,00 u. 381,50 u. 382,00 u. 382,50 u. 383,00 u. 383,50 u. 384,00 u. 384,50 u. 385,00 u. 385,50 u. 386,00 u. 386,50 u. 387,00 u. 387,50 u. 388,00 u. 388,50 u. 389,00 u. 389,50 u. 390,00 u. 390,50 u. 391,00 u. 391,50 u. 392,00 u. 392,50 u. 393,00 u. 393,50 u. 394,00 u. 394,50 u. 395,00 u. 395,50 u. 396,00 u. 396,50 u. 397,00 u. 397,50 u. 398,00 u. 398,50 u. 399,00 u. 399,50 u. 400,00 u. 400,50 u. 401,00 u. 401,50 u. 402,00 u. 402,50 u. 403,00 u. 403,50 u. 404,00 u. 404,50 u. 405,00 u. 405,50 u. 406,00 u. 406,50 u. 407,00 u. 407,50 u. 408,00 u. 408,50 u. 409,00 u. 409,50 u. 410,00 u. 410,50 u. 411,00 u. 411,50 u. 412,00 u. 412,50 u. 413,00 u. 413,50 u. 414,00 u. 414,50 u. 415,00 u. 415,50 u. 416,00 u. 416,50 u. 417,00 u. 417,50 u. 418,00 u. 418,50 u. 419,00 u. 419,50 u. 420,00 u. 420,50 u. 421,00 u. 421,50 u. 422,00 u. 422,50 u. 423,00 u. 423,50 u. 424,00 u. 424,50 u. 425,00 u. 425,50 u. 426,00 u. 426,50 u. 427,00 u. 427,50 u. 428,00 u. 428,50 u. 429,00 u. 429,50 u. 430,00 u. 430,50 u. 431,00 u. 431,50 u. 432,00 u. 432,50 u. 433,00 u. 433,50 u. 434,00 u. 434,50 u. 435,00 u. 435,50 u. 436,00 u. 436,50 u. 437,00 u. 437,50 u. 438,00 u. 438,50 u. 439,00 u. 439,50 u. 440,00 u. 440,50 u. 441,00 u. 441,50 u. 442,00 u. 442,50 u. 443,00 u. 443,50 u. 444,00 u. 444,50 u. 445,00 u. 445,50 u. 446,00 u. 446,50 u. 447,00 u. 447,50 u. 448,00 u. 448,50 u. 449,00 u. 449,50 u. 450,00 u. 450,50 u. 451,00 u. 451,50 u. 452,00 u. 452,50 u. 453,00 u. 453,50 u. 454,00 u. 454,50 u. 455,00 u. 455,50 u. 456,00 u. 456,50 u. 457,00 u. 457,50 u. 458,00 u. 458,50 u. 459,00 u. 459,50 u. 460,00 u. 460,50 u. 461,00 u. 461,50 u. 462,00 u. 462,50 u. 463,00 u. 463,50 u. 464,00 u. 464,50 u. 465,00 u. 465,50 u. 466,00 u. 466,50 u. 467,00 u. 467,50 u. 468,00 u. 46

Aus Baden.

Schweizerische Goldhypotheken.

Als bodische Vertrauensmänner zur Prüfung der Verhältnisse der deutschen Schuldner von Schweizerischen Goldhypotheken wurden die Landeskommissare in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bestimmt.

Anbauflächen- und Ernteschätzungen in Baden.

Amlich wird festgestellt, daß bei der Ende Mai d. J. in sämtlichen Gemeinden des Landes vorgenommenen Anbauflächenerhebung für Baden sich eine Gesamtläche landwirtschaftlich genutzten Geländes von 768 700 (i. V. 807 400) ergibt. An Ackerland waren 260 000 Hektar mit Getreide und Hülsenfrüchten, 125 000 Hektar mit Obstfrüchten, darunter 88 500 Hektar Kartoffeln, 110 000 Hektar mit Futterpflanzen usw. angebauet. Nach den zu Anfang August eingekommenen Erntevoranschlägen der amtlichen Saaten- und Ernteberechnungsstellen berechnet sich der Ernteertrag bei Weizen auf 780 000 Da., Spelz 880 000 Da., Roggen 546 000 Da., Gerste 667 000 Da. und Hafer 721 000 Da. Bei den Getreidearten läßt sich eine Steigerung der durchschnittlichen Ernterträge um rund 2 bis 4 Ds. feststellen, während der Haferertrag um 0,2 Ds. zurückging.

Die gute Ernte 1921.

Nach der heutigen vorläufigen Schätzung der Saatenstandsberichte stellt sich für das Jahr 1921 der Ernteertrag von einem Hektar wie folgt: Winterweizen 35,2 Ztr., das sind 7 Ztr. oder 24,8 Proz. mehr als im Jahr 1920, Sommerweizen 29 Ztr. (22,3 Proz. mehr als im Vorjahr), Dinkel 26,9 Ztr. oder 16,4 Proz. mehr, Winterroggen 28,2 Ztr., oder 12,8 Proz. mehr, Sommerroggen 19,8 Ztr. oder 3,7 Proz. mehr, Sommergerste 20,9 Ztr. oder 15 Proz. mehr, Hafer 25,4 Ztr. oder 0,3 Proz. mehr. Durchweg stellen sich also die heutigen Erntevoranschläge auf das Hektar berechnet höher als im Jahre 1920 und auch höher als im Jahre 1919. Der Weizen ertrag ist namentlich beim Weizen beträchtlich, ebenso auch beim Dinkel, der immer noch unsere Hauptbrockfrucht ist, wenn er auch heuer nahezu vom Weizen eingeholt wurde. Eine Berechnung der Landeserträge in Brotgetreide zusammengenommen ergibt eine Ernte von 5 789 610 Ztr., das ist gegenüber dem vorjährigen Ertrag ein Mehr von 1 318 488 Ztr. oder 29,5 Proz. in Werte einen Gesamtertrag für heuer von 2 561 000 Ztr. oder gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 348 056 Ztr. oder 15,7 Proz., beim Hafer für heuer einen Gesamtertrag von 2 638 778 Ztr. oder gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 43 688 Ztr. oder 1,7 Proz.

Herbstaussichten und Weinpreise.

Aus der Ortenau wird dem „Bad. Gastwirt“, dem Organ des badischen Gastwirtsverbandes, geschrieben, daß die diesjährigen Herbstaussichten in der Ortenau sehr verschieden sind. Im Durchschnitte stehen die Reben schön und bei guter Qualität rechnen einzelne Orte mit einem Vollertrag von 8 bis 10 Hektol. Alte Weine lagern noch sehr viele. Die Weinpreise sind den ganzen Sommer hindurch sehr niedrig gewesen. Durch die sehr hohen Forderungen der Winger im letzten Herbst ist es dem Handel unmöglich geworden, alle Wirtschaften mit billigeren Auslandsweinen zu beliefern. Wenn sich die Winger dieses Jahr nicht zu anderen Preisen entschließen können, dann wird unser badisches Publikum wieder Auslandsweine, der manchmal sehr zweifelhafter Herkunft ist, trinken müssen, und unsere guten badischen Weine bleiben beim Winger liegen.

Veranlagung der Betriebsleitervereinerung Deutscher Privatbahnen und Kleinbahnen.

In einer Versammlung der Betriebsleiter der deutschen Privatbahnen und Kleinbahnen, die am 2. September d. J. in Karlsruhe stattfand, wurde einstimmig festgestellt, daß die von ihnen vertretenen Bahnen trotz der außerordentlichen Erhöhung der Tarife fast ausnahmslos mit großen Verlusten arbeiten, die das Weiterbestehen einer größeren Zahl von Bahngesellschaften in Frage stellt und daß es, um diese Gefahr zu beseitigen, unbedingt erforderlich ist, die Privat- und Kleinbahnen von der sie belastenden Verkehrssteuer zu befreien und außerdem für die Privatbahnen die zurzeit außerordentlich geringe Entschädigung für Verdrängung der Postkraft der Geldwerturteilung entsprechend zu erhöhen.

Durlach, 5. Sept. In der letzten Gemeinderatsitzung kam u. a. zur Sprache: Die Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit ist ein Problem, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit in hohem Maße erregt. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde über dieses Problem ausführlich diskutiert. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, Maßnahmen zu ergreifen, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Dazu gehören unter anderem die Schaffung von Arbeitsplätzen in öffentlichen Betrieben und die Unterstützung von kleinen Gewerbetreibenden. Der Gemeindevorstand hat auch beschlossen, die Arbeitslosenversicherung zu verbessern und die Unterstützung für die Arbeitslosen zu erhöhen. Diese Maßnahmen sind notwendig, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und die Wirtschaft zu beleben.

städtischen Arbeitern sollen die verlangten Erhöhungen füngemäße Anwendung finden. Hier von nimmt der Gemeinderat einseitigen Kenntnis. — Der Betriebsrat hat Antrag auf Erhöhung verschiedener städtischer Arbeiter in eine höhere Lohngruppe eingereicht. Zur Prüfung der Frage, ob und inwieweit in den Einzelfällen die Voraussetzungen für Umgruppierung gegeben sind, wird eine Kommission eingesetzt.

Stillingen, 5. Sept. Beim Ueberqueren des Bahnhofsübergangs wurde ein Fuhrwerk von dem herannahenden Zuge erfasst und die Hinterräder demoliert. — Nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministeriums soll der Betrieb des Versorgungs-Frankenhauses (Reserve-Lazarett) auf 60 Betten beschränkt werden. Aus diesem Grunde mußte einem großen Teil des Personals gekündigt werden.

Stillingen, 5. Sept. Wegen Juchens der Ruhr mußte den Kindern einzelner Stadtteile der Schulbesuch amtlich unteragt werden. — Bruchsal, 5. Sept. Einige Mühlenbesitzer aus den Bezirken Wiesloch und Schwetzingen verlangten von den am Kraichbach gelegenen Gemeinden des Amtsbezirks Bruchsal Entschädigung, da infolge unberechtigten Wässerns Wassermangel eingetreten sei und sie hierdurch besondere Kosten für Strom oder Kohlen gehabt hätten. Da die Gemeinden den Wassermangel auf die Dürre des Sommers zurückführten, lehnten sie die Ansprüche der Werkbesitzer ab.

Wiesloch, 5. Sept. Bei einer hiesigen Tabakfirma wurden zwei Ballen Tabak im Werte von 20 000 M gekohlen. In einem Acker verstreut, wurden die Ballen wieder aufgefunden. Der Täter wurde verhaftet.

Mannheim, 5. Sept. Der Streik in den Mannheimer Großmühlen ist am Samstag durch Vereinbarung zwischen den beiden Parteien beigelegt worden. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen. — Unter der Augenleitschaft droht ein Generalstreik auszubrechen. Der amtliche Schlichtungsausschuß Mannheim hat für alle unter den Mannheimer Generalrat und den Einzelhandelsrat fallenden Angehörigen einen Schiedsspruch gefällt, der den gegenwärtigen Lohnverhältnissen Rechnung tragen soll. Die Arbeitgeber beider Gruppen lehnten diesen Schiedsspruch ab, wogegen die Verbände der Angestellten beschloffen, unter keinen Umständen von ihm abzugehen. Wenn nicht in letzter Stunde der Demobilisierungskommissär den Schiedsspruch für verbindlich erklärt, wird der Generalstreik unaufhaltsam sein. — Ein Währiger Zwangsgefangener hatte einen Wäschestiefel bezogen und wurde mit seiner Beute von einem Polizeiwachmeister verfolgt. Da der Dieb auf mehrfachen Anruf nicht hielt, schoß der Beamte und traf ihn in den Fuß, so daß er zusammenbrach und verhaftet werden konnte. Der Zwangsgefangene war erst vor 2 Monaten aus dem Gefängnis entlassen worden und soll noch mehrere Diebstähle auf dem Werksboden haben.

Mannheim, 5. Sept. In der Zeit vom 1. bis 25. September findet hier die dritte ordentliche Hauptversammlung der hafenbautechnischen Gesellschaft statt, die nach den bisher vorliegenden Anmeldungen zu schließen sehr stark besucht werden dürfte. Im Vordergrund des Interesses stehen drei Vorträge, von denen den ersten Generaldirektor W. Jaeger von der badischen Aktiengesellschaft für Rheinschifffahrt und Seetransport und der Rheinschifffahrt A.G. vorm. Fendel über das Thema „Die Häfen als Vermittler der Zusammenarbeit von Schiffahrt und Eisenbahnen“ übernommen hat. Weiter spricht der Direktor der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft W. Kern über die Südwestdeutschen Wasserstraßen und ihre Hafenanlagen. Von nicht geringerer Interesse sind dann die folgenden Vorträge über die wirtschaftliche und technische Umstellung der Kriegshäfen. An die Tagung schließt sich u. a. eine Hafenfahrt und eine Besichtigung der Verladeanlagen der Bad. Anilin- und Sodafabrik an. Von Mannheim begeben sich die Teilnehmer nach Karlsruhe zur Besichtigung eines der Rheinhäfen und der hiesigen technischen Versuchsanstalten der Technischen Hochschule. (Diese Veranstaltung ist in das Programm der Karlsruher Herbstwoche aufgenommen.)

Mannheim, 5. Sept. Eine vierjährige nervenkrante Arbeiterin legte sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Weinheim. Der Zug konnte noch rechtzeitig zum Halten und die Kranke in ihre Wohnung gebracht werden.

Heidelberg, 5. Sept. Als Beihilfe für die Brandgeschädigten in Vöfingen stellte der Bürgerausschuß 1000 M. in den Vorschlag ein. — Die Verhandlungen mit der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft zur Einrichtung einer elektrischen Straßenbahnlinie nach Weiblingen zeitigen das Ergebnis, daß die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft gegen die Einrichtung elektrischer betriebener Wagen auf der Strecke Heidelberg-Weiblingen in den allgemeinen Verkehr der Nebenbahnen sich ablehnend verhält. Sie ist dagegen bereit, ihren Dampfzugverkehr so zu vermindern, daß alle halbe Stunde eine Zugverbindung von und nach Weiblingen möglich ist unter der Bedingung, daß ihr eine tägliche Mehreinnahme von mindestens 800 M. garantiert wird.

Heidelberg, 5. Sept. Der Süddeutsche Jugendbund für evang. Gemeinschaft stellt gestern in der hiesigen Stadthalle seinen ersten Jugendtag ab, vormittags war Festgottesdienst und am Nachmittag in der Stadthalle ein Jugendfest. Der stellvertretende Bundesvorsitzende, Prediger Vermer-Kreuzlingen, sprach die Begrüßungsworte. Prediger Peger-Wlm sprach über „Ein Blick in das Gesicht der neuen Zeit“, wobei er das religiöse Leben und Sagen in den Vordergrund rückte. Prediger Güllert-Ganau sprach über „Jesus und die neue Zeit“ und wies darauf hin, daß das Gesicht der Zeit der Spiegel des Lebens sei. „Die neue Zeit und wir“ behandelte Prediger Friedrich

Beuerbach, der besonders den Autoritätsgedanken betonte. Gesangliche Vorträge verschönten die Feier.

Weinheim, 5. Sept. Bei einem Schulaussfluge, den einige Lehrerinnen aus Gernsheim auf die Wöhrburg unternahmen, stürzten zwei 10-12jährige Mädchen bei dem Abstieg nach Birkenau die Felsen hinunter. Das eine Mädchen erlitt einen Knochenbruch, während sich das andere schwere Verletzungen am Kopfe zuzog.

Weinheim, 5. Sept. Auf der Landstraße nach Lügelsachsen wurde ein mit fünf Insassen besetzter Frankfurter Kraftwagen von einem Zuge der Nebenbahn erfasst und erheblich beschädigt. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Finanzrat Diehl aus Frankfurt wurde durch eine zerbrochene Scheibe einige Schenken der linken Hand durchschnitten. Im nahen Pflgerhause fand er die erste Hilfe und überwies dem Kinderheim 500 Mark.

Vaihingen, 5. Sept. Postverwalter Kuhn stürzte beim Ausweichen vor unglücklich vom Rad, daß er sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zuzog. — Wörzburg, 5. Sept. In Anseethurn verübte ein 18jähriger Bürche einen Einbruch im „Döfen“, wobei ihm Geld, Wertgegenstände und ein Revolver in die Hand fielen. Als er sich entsetzt sah, verließ er sich unter dem Bett und schlüpfte dann in die Schenke unter das Bett. Erst gegen Mitternacht konnte er von der aufgestellten Wache ergriffen werden.

Werkheim, 5. Sept. Zwischen Gamburg und Hochhausen schenkte die Klübe eines Spanns und stürzte in die vier bis fünf Meter tiefe Lanber. Die Insassen konnten sich durch Abpringen retten, die wertvollen Zugtiere aber fanden den Tod.

Wuppertal, 4. Sept. Der Bauarbeiter einer Firma, der den Abbruch einer Pfeilerhalle übernommen hat, erstattete gegen einen Arbeiter aus Bietigheim Anzeige, auf seinem Vandalen Eifer gezeigt zu haben. Bei der Untersuchung ergab sich, daß der Bauarbeiter seine Firma selbst beschuldigt und das Eisen an den Beschuldigten verkauft hatte. Auch bei einer früheren Anzeige war er selbst der Dieb gewesen, so daß er im Amtsgefängnis Rastatt seiner Aburteilung wegen Diebstahls, falscher Anschuldigung entgegensehen kann.

Kastatt, 5. Sept. In einer Erklärung im Anzeigenteil der hiesigen Blätter stellen die Vereinigung ehem. 40er, Vereinigung ehem. 111er, Artilleriebund Rastatt (Vereinigung ehem. 30er) und der Vorbereitende Ausschuss ehem. 14er Fußartilleristen fest, daß die kameradschaftliche Vereinigungen jeglicher politischer Grundlage entbunden. — In einer Zuschrift wird weiter erklärt, daß der Grundgedanke der Mitte September und Oktober stattfindenden Regimentsstage die Ehrung der im Felde gefallenen Kameraden und kameradschaftliche Zusammenkunft nach drei Jahren der Auflösung der Regimenter ist. Die Vereinigungen verwahren sich gegen den Vorwurf der Förderung einzelner Parteinteressen. Eine Bedrohung der Festlichkeit läme einer brutalen Schmäbung der Kriegsgesellen gleich.

Lichtenau (Amt Rehl), 4. Sept. Die Gemeinde hat beschlossen, zur Bekämpfung der überhandnehmenden Diebstahl- und Felddiebstähle die Namen der Diebe durch die Ortsbehörde öffentlich bekannt zu machen. Zur Bewachung der Felder wurden ehrenamtlich tätige Feldwäher eingesetzt. — Eine ganz ähnliche Verfügung ist in Ettlingen im Gange.

Haslach, 5. Sept. Ein hier zur Kur weilender Gast verließ heimlich das Hotel, indem er eine erhebliche Pensions- und Zehschuld hinterließ.

Gauen a. A., 5. Sept. In der Nacht zum Sonntag brach gegen 2 Uhr in den landwirtschaftlichen Anlagen des Gemeinderats Moosbruggers und Alfred Seiterle Feuer aus. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle. Es handelte sich um eine große Scheune, die durch den Funkenflug benachbarte Gebäude in Brand gerieten, doch rechtzeitig wurde das in einem benachbarten Hause beginnende Feuer gelöscht. Um 3 Uhr war auch die eingetretene Feuerwehr auf dem Brandplatz erschienen. Drei Wohngebäude und drei Scheunen fielen dem Feuer zum Opfer, bedeutende Futtermittel sind verbrannt. Der angebliche Brandstifter wurde von der Gendarmerie in Engen verhaftet. Es handelt sich um einen Maurer aus Haslach, der über belendet ist und bereits 12 Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung hinter sich hat.

Vöfingen, 5. Sept. Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Metzgerinnung hatten zum Ergebnis, daß in jenseitig zu bestimmenden Metzgereien immer Aufschlag zum Preise von 7 M. vorhanden sein soll. Die Preise für Wurstwaren werden um 2 M. bzw. 1 M. gesenkt. Eine allgemeine Herabsetzung der Fleischpreise kann wegen der augenblicklichen Steigerung der Viehpreise nicht erfolgen.

St. Blasien, 5. Sept. Auf dem Dachsberg und auf dem Obhochwandelberg kostete der Zentner Kartoffeln jetzt 60-70 M. gegenüber 90-100 M. vor 14 Tagen.

St. Blasien, 5. Sept. Das am 27. August abends in den Räumen des hiesigen Kurhauses veranstaltete Wohltätigkeitsfest zugunsten der Brandgeschädigten in Vöfingen brachte einen Reingewinn von etwas mehr als 15 000 M.

Wörzburg, 5. Sept. Nach Schweizer Meldungen begeben sich dieser Tage etwa 80 bis 100 Kaufleute aus der Schweiz nach Hamburg, um die deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen enger zu gestalten.

Konstanz, 5. Sept. In der Mitte des Bodensees wurde von Fischern ein ungeladenes Segelboot mit einem Paar Schiffe, einem Romanbusch und einem Mast aufgefunden, das wahrscheinlich im Sturm kankerte. Ueber den Verbleib des Anlasses ist noch nichts bekannt.

Konstanz, 5. Sept. Gestern fanden hier die Krankentosenwahlen statt. Von 10 000 Wählern haben nur 1715, also nicht einmal ein Fünftel der Wahlberechtigten, abgestimmt. Auf die Wahlvorstandsliste der christlichen Gewerkschaften wurden nach dem vorläufigen Ergebnis 752, auf die Wahlvorstandsliste der freien Gewerks-

chaften 967 Stimmen abgegeben. — Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe hat durch ihren Abschluß gefunden, daß sich die Gehälter mit dem Angebot der Arbeitgeber auf eine 15prozentige Erhöhung der Löhne einverstanden erklärten.

Neersburg, 5. Sept. Hier fand eine Sitzung der Bürgermeister aus den Gemeinden des Ueberlinger Sees statt. Die Veranlagung, die von Bürgermeister Dr. Wolf-Neersburg eingebracht wurde, befaßte sich mit dem neuen Winterfahrplan auf dem Bodensee. Dieser soll bedeutende Verkehrsbeschränkungen, vor allem auch für den Ueberlinger See, bringen; es sollen einige Kurze ganz in Wegfall kommen. Alle Vertreter waren sich einig darüber, daß der bestehende Sommerfahrplan in gleicher Weise auch im Winter durchgeführt werden müsse, um den Verkehr im Bodensee nicht gänzlich brach zu legen.

Engen, 5. Sept. Der städtische Arbeiter Otto Schönbauer hat am Sonntagabend beim Tanz in Engen seine Geliebte Hermine Ziegler erschossen. Darauf legte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

Briefkasten.

F. D. Zu 1: Davon ist uns nichts bekannt geworden. Zu 2: Die Adresse der Geschäftsstelle: Eisele, Dumboldstr. 13, 2. St. Zu 3: Die andere Adresse war nicht zu erfahren, sie wird aber bei der Geschäftsstelle ohne weiteres zu ermitteln sein. — G. L. Von einem bescheidenen Gelehrten ist uns nichts bekannt. Es wird auch bestimmt nicht erlassen werden. Nichts ist allerdings, daß in einigen Stadterweiterungen erwohnen worden ist, nur an solche junge Leute Wohnungen zu geben, die nach einem bestimmten Lebenslage betreten.

Tagesanzeiger.

Dienstag, 6. September. Stadtpark. Großes Konzert. (Musikverein Harmonie). 8-11 Uhr. Colosseum. Varieté. 8 Uhr. Apollotheater. Singspielgesellschaft Adt Wala. 8 Uhr. Weltpanorama. Japan. Wohltätigkeitskonzert für das hiesige Versorgungsstranfenhaus im Coang. Gemeindehaus. 6 1/2 Uhr.

Vom Wetter.

Betternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Sonntag 5. Sept. 1921. 8 Uhr morgens (M.E.S.)

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Witterung, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 Std.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Witterung, Luftdr. in NN, Wind, Witterung, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 Std.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Ein Leiltief über Süddeutschland hat gestern leichte Regenfälle in Baden gebracht, doch ist im Laufe des Tages unter dem Einfluß des von Mitteleuropa vordringenden Hochdruckgebietes wieder Aufheiterung eingetreten. Der hohe Druck wird auch morgen die Wetterlage bestimmen.

Vorausichtliche Witterung bis Dienstag, den 6. September: Weist heiter, trocken, warm.

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Witterung, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 Std.

Geschäftliche Mitteilungen.

Heute bei den hohen Lebensmittelpreisen sollte jede Hausfrau, wenn nur irgend möglich, ihren Kleinkauf im Großen einkaufen. Wieviel Geld spart man sich, wenn man eine große Originalflasche (Nr. 6) Maggi's Würstchen kauft und daraus selbst das kleine, mit Würstchen verlebene Maggi-Fleischchen herstellt.

Beilage. Unserer hiesigen Stadt- und Landbauflage hat ein Prospekt der Geldlotterie zugunsten der Deutschen Gewerkschaft in München bei. In geschätzter Verbindung von Bild und Text wird zum Vorkauf ermuntert. Wir empfehlen die Beilage zu gelegentlichem Einblin.

Zuckerooh-Creme Seife Puder

das Geheimnis schöner Frauen. Ueberall erhältlich. In Karlsruhe bei Herrn. Bieler, Kaiserstraße 223 und Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstraße 24.

